142. Freitag den 21. Juni 1861. 142.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungssekretär, Kanzleirath Altenburg zu Köslin, und dem Privat-Baumeister Christian Heyden zu Barmen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Sekonde-Lieutenant im 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58, Karl Hugo Adalbert Petrick, unter dem Namen: „Petrick von Linnenfeld" in den Adelstand zu erheben; den Notaren Maus in Euskirchen und Graeff in Neuß, so wie den Advokatanwalten bei dem Appellationsgerichtshofe zu Köln, Wallraf und Seligmann, den Charakter als Justizrath; und dem Kreisphysikus Dr. Wilczewski zu Inowraclaw den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; auch den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der von des Großherzogs von Oldenburg Königlicher Hoheit ihnen verliehenen Dekorationen des Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu ertheilen, und zwar: Des Ehren-Ritterkreuzes erster Klasse: dem Geheimen Kommissionsrath Dreyse, Unternehmer der Gewehrfabrik zu Sömmerda, und dem Hauptmann von der Armee, Krampff, Präses der Gewehr-Revisionskommission daselbst; des Ehren-Ritterkreuzes zweiter Klasse: dem Premier-Lieutenant Boehm, à la suite des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25 und Mitglied dieser Kommission, so wie des mit dem genannten Orden verbundenen Allgemeinen Ehrenzeichens zweiter Klasse: den Ober-Büchsenmachern bei derselben Kommission, Weitthmann und Klett.

Der K. Kreis-Baumeister Alsen zu Loetzen ist in gleicher Eigenschaft nach Bartenstein versetzt worden.

Der bisherige Kreisrichter Eisermann zu Hoyerswerda ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Frankfurt a. O. und zugleich zum Notar im Departement desselben, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Frankfurt, ernannt worden.

Der Notar Döhmer in St. Goar ist in den Friedensgerichtsbezirk Lobberich, im Landgerichtsbezirke Kleve, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lobberich, versetzt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Scheele zu Lippstadt ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Arnsberg unter widerruflicher Einräumung der Praxis bei dem Appellationsgericht daselbst, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Arnsberg, versetzt, und der Kreisgerichtsrath Lorsbach in Erwitte zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Lippstadt und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Arnsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lippstadt, und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Kreisgerichtsrath" fortan den Titel „Justizrath" zu führen.

Der bisherige Kreisgerichtsrath Hillenkamp in Arnsberg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Arnsberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts daselbst, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Meschede, und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Kreisgerichtsrath" fortan den Titel „Justizrath" zu führen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Pesth, Donnerstag 20. Juni. In der heutigen Sitzung des Oberhauses sprachen Graf Karolyi und Baron Majthenyi für Ausgleich, Graf Czaky für Resolution, die übrigen Redner für die Adresse. Wahrscheinlich wird morgen die Debatte geschlossen. (S. unten das neueste Telegramm.)

Im Unterhause wurde über das Operat der Justiz-Kurialkonferenz debattirt. Morgen wird die Abstimmung stattfinden. Der Antrag Nyary's, die Ernennung einer Kommission wegen Dringlichkeit des Gegenstandes, welche das auf die Steuerfrage bezügliche Dokument vorlegen soll, wurde angenommen.

Turin, Donnerstag 20. Juni. Die Kammer hat gestern die Vereinigung der verschiedenen italienischen Staatsschulden beschlossen.

Von der polnischen Grenze, Donnerstag 20. Juni. Gestern sind in Warschau die Statuten für die Wahlen der Gubernial-, Kreis- und Stadträthe publizirt worden; dieselben ruhen auf breiten Grundlagen. Wählbar ist ohne Unterschied der Konfession und des Standes Jeder, der 25 Jahre alt ist und eine geringe Steuer zahlt. In den Kreisen führt der Friedensrichter, in den Städten der Präsident der Stadt den Vorsitz.

(Eingeg. 21. Juni 8 Uhr Vormittags.)

Pesth, Donnerstag 20. Juni Nachts. Im Oberhause wurde heute schon die Adreßdebatte geschlossen. Der Entwurf der Adresse ist in der Fassung des Unterhauses einstimmig angenommen.

(Eingeg. 21. Juni 9 Uhr 55 Min. Vorm.)

Deutschland.

Preußen. ((**Berlin**, 20. Juni. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König arbeitete heute Vormittag längere Zeit auf Schloß Babelsberg mit dem Kriegs- und Marineminister von Roon und den Generaladjutanten v. Alvensleben und v. Manteuffel und empfing darauf den Erbprinzen Friedrich von Augustenburg, welcher heute Morgen vom Schlosse Primkenau hier eingetroffen ist. Mittags machte dem Könige die Frau Prinzessin Friedrich Karl ihren Besuch, welche von der Masernkrankheit jetzt völlig wiederhergestellt ist und nunmehr ihren Wohnsitz in Potsdam genommen hat. Ihr Gemahl und ihre Töchter liegen zwar noch an den Masern, doch ist deren Krankheitszustand zufriedenstellend. Um 4 Uhr war Tafel auf Schloß Babelsberg, an welcher mit den übrigen hohen Herrschaften und den geladenen Gästen auch die Frau Prinzessin Friedrich Karl und der Erbprinz Friedrich von Augustenburg erschienen. Morgen kommen der König und die übrigen in Potsdam residirenden Herrschaften nach Berlin. Der Prinz Karl wird sich nach dem Artillerieschießplatze begeben und dort dem Unterrichtsschießen beiwohnen, zu welchem die 1., 2. und 3. Fuß-, so wie die Festungsabtheilung der Gardeartilleriebrigade kommandirt sind. Die Uebungen in Roll- und Bogenwürfen aus Haubitzen, in Granaten- und Shrapnelschüssen aus gezogenen Geschützen mit blindgeladenen Geschossen werden fortgesetzt. Nachmittags werden der König und die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses auf der Rennbahn erwartet. — Prinz Friedrich der Niederlande hat seine Gemahlin und Tochter nach dem Bade Soden geleitet und wird in nächster Woche auf einige Tage an den Hof zum Besuch kommen. Später nehmen die niederländischen Herrschaften einen längeren Aufenthalt auf Schloß Muskau. — Der Fürst Petrulla, welcher noch als neapolitanischer Gesandter in Wien fungirt, ist heute von dort wieder hier eingetroffen. Bekanntlich war derselbe erst vor einigen Wochen längere Zeit hier und ging alsdann nach München. Der Fürst verweilte den ganzen Tag bei dem Prinzen Carini, Gesandten Neapels am hiesigen Hofe. Man meint, der Fürst habe eine politische Mission und sei auch schon in Dresden gewesen. Bei seiner früheren Anwesenheit ist der Fürst nicht von Herrn v. Schleinitz empfangen worden. — Der Major v. Obernitz, Adjutant des Kronprinzen, den er auf der Reise nach London begleiten soll, ist zum Oberstlieutenant befördert worden. — Die schon längere Zeit erledigte Stelle des Direktors der Hauptverwaltung der Staatsschulden soll nunmehr besetzt werden. Zu den schon mehrfach genannten Kandidaten ist nun auch noch der Geh. Finanzrath Günther getreten. — Der neu ernannte amerikanische Gesandte Judd, welcher gegenwärtig Frankreich bereist, hat heute die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er zur Uebernahme des Gesandtschaftspostens am Montag hier eintreffen werde. Der bisherige Vertreter der Vereinigten Staaten, Herr Wright, hatte heute Vormittag eine längere Unterredung mit dem Minister v. Schleinitz, der auch den östreichischen Gesandten, Grafen Karolyi, empfing. — Heute kamen aus Amsterdam für unsere zoologischen Gärten ein Schweinhirsch, ein Luchs, Antilopen, ein Stachelschwein und verschiedenes Geflügel mittelst der Eisenbahn hier an. Alle Thiere hatten den Transport ganz gut überstanden. Dieselben sind bekanntlich vom zoologischen Garten zu Amsterdam für ein Kameel und für eine Zebukuh nebst Kalb eingetauscht worden. — Das Herrenhaus in der Leipzigerstraße erhält jetzt einen neuen Anstrich; weitere Veränderungen werden mit demselben nicht vorgenommen. — Die Direktion der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn hat sich endlich überzeugt, daß die hiesigen Lokalitäten auf dem Bahnhofe durchaus nicht mehr für den umfangreichen Personen- und Güterverkehr ausreichen und soll deshalb angrenzende Wiesengrundstücke für den Preis von 150,000 Thaler angekauft haben, um dort die Gebäude aufführen zu lassen, die das Bedürfniß erheischt. Wer den hiesigen Potsdamer Bahnhof nur einmal gesehen, muß wirklich darüber staunen, wie das links gelegene Häuschen noch im Stande ist, die Billetkasse, die Gepäckannahme, die Eilgut- und die Posterpedition aufzunehmen.

— [Preußens Antrag zum Schutz der Nordseeküste.] Der von Preußen am Bundestage gestellte Antrag wegen Bildung von zwei Brigaden zum Schutze der außer-preußischen deutschen Nordseeküste beginnt, wie die „Pr. Z." mittheilt, mit dem nachstehenden Referat über die früher hinsichtlich dieser Frage in der Bundesversammlung stattgehabten Verhandlungen:

„In der Bundestagssitzung vom 12. Juli v. J. haben die Regierungen von Preußen, Hannover, Oldenburg und Bremen bei Vorlage der Verhandlungen der norddeutschen Uferstaaten über ein gemeinsames Küstenvertheidigungssystem unter Anderm den Antrag gestellt, daß die Militärkommission beauftragt werden möchte, in dem über die Revisionsbedürftigkeit der Bundeskriegsverfassung zu erstattenden Gutachten Vorschläge zur Bildung einer besonderen Brigade zur Küstenvertheidigung zu machen. Dem desfallsigen Antrage hatten sich in der Bundestagssitzung vom 20. Juli v. J. die Regierungen von Mecklenburg, Lübeck und Hamburg angeschlossen. Inzwischen hat die hohe Bundesversammlung weitere Beschlüsse in Bezug auf die Revision der Bundes-Kriegsverfassung gefaßt und die Militärkommission mit Aufträgen versehen, bei deren Ausführung auf die Frage der Küstenvertheidigung wesentliche Rücksicht zu nehmen sein wird. Nachdem nämlich sowohl in der Militärkommission, als im Militärausschusse verschiedene Ansichten darüber bestanden hatten, ob die Reserve-Infanterie-Division aufzulösen sei oder nicht, eventuell welche Bestimmung derselben zu geben sei, hat die hohe Bundesversammlung unterm 27. April d. J. beschlossen, daß die fragliche Division unter Fortdauer der Befreiung von Stellung der Spezialwaffen beizubehalten sei. Die Militärkommission hatte zugleich in ihrem Berichte vom 4. Juni v. J. die eventuelle fernere Verwendung der Reserve-Infanterie-Division erörtert, und es war schon hierbei auf die Küstenbewachung hingewiesen worden. Der Militärausschuß war indessen in seinem Vortrage vom 16. Februar d. J. zu der Ueberzeugung gelangt, daß über diesen Punkt eine klare und bestimmte Meinungsäußerung nicht möglich sei, bevor feststehe, ob die fragliche Division fortdauern solle oder nicht. Es wurde denn auch diese Frage vorläufig ausgesetzt und die Militärkommission durch den gedachten Beschluß vom 27. April d. J. beauftragt, bei der Fortsetzung ihrer Revisionsarbeiten zweckmäßige Vorschläge in der fraglichen Hinsicht zu machen."

Nach dieser Einleitung folgt der Antrag (dessen Wortlaut bereits bekannt ist); den Schluß bilden die nachstehenden Bemerkungen:

„Dieser Vorschlag bietet nach Ansicht der königlich preußischen Regierung im Interesse der Wehrkraft des deutschen Bundes und zur Sicherung seiner Grenzen sehr erhebliche Vortheile. Die Verwendung der Gesammtquoten der Kontingente der Reservedivision steigert, ungeachtet der Ausscheidung des großherzoglich sächsischen Kontingents aus Mainz, die Kriegsbesatzungen dieser Bundesfestung, so wie Saarlouis, nicht unbeträchtlich, und trägt mithin dazu bei, einem Bedürfnisse abzuhelfen, welches sich seit längerer Zeit fühlbar gemacht und die Bundes-Militärbehörden vielfach beschäftigt hat; insbesondere aber gerade im gegenwärtigen Augenblicke die Militärkommission beschäftigt. Ferner werden über 5000 Mann der Reserve-Infanteriedivision zu Zwecken verfügbar, die, wenn sie ausschließlich von einem der Bundeskorps, z. B. dem 10., bestritten werden sollten, dieses nothwendig in hohem Grade schwächen und dessen Organisation stören müßten. Schließlich bemerkt der Gesandte, wie durch den gegenwärtigen Vorschlag weder der Bundesbeschluß vom 29. Oktober 1835, welcher die Inspektionsverhältnisse der Reservedivision regelt, alterirt, noch der Art. 5 der allgemeinen Umrisse irgend eine Abänderung erleiden würde. Vielmehr sollen die zu Küstenbrigaden bestimmten Kontingente in ihrer Stellung als Bestandtheile der besonderen Heeresabtheilung, der sie angehören durch ihre veränderte Designirung, für den Kriegsfall durchaus nicht gestört werden. Der Gesandte trägt darauf an, den überreichten Antrag wegen veränderter Designirung der Kontingente der Reserve-Infanteriedivision und wegen Bildung von zwei Brigaden zur Küstenvertheidigung, durch den Ausschuß in Militärangelegenheiten der Militärkommission zur Prüfung bei der Revision der näheren Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung zu überweisen." Beigefügt ist dem Antrage der nachstehende:

Dispositionsplan für eine veränderte Designirung der Kontingente der Reserve-Infanteriedivision und für Bildung von 2 Brigaden zur Küstenvertheidigung.

	Festungsbesatzungen der Reserve-Infanteriedivision nach den bisherigen Festsetzungen.	Vorschlag für eine veränderte Theilnahme an den Besatzungen Seitens dieser Kontingente 1½ % der Matrikel.	
1) Mainz	Meiningen 1150 Mann, Gotha . . 1116 „ Altenburg 892 „ Dessau . . 854 „ Bernburg . 370 „ Homburg . 200 „ Weimar . 2100 „ 6592 Mann.	Meiningen 1726 Mann, Gotha . . 1674 „ Altenburg 1474 „ Dessau . . 1280 „ Bernburg . 555 „ Homburg . 300 „ 7009 Mann.	
2) Luxemburg	Lippe . . . 731 Mann, Waldeck . 519 „ Schaumburg-Lippe . 200 „ 1450 Mann.		
3) Landau	Reuß . . . 745 Mann, Schw. Rudolstadt 539 „ Schw. Sondershausen 451 „ Liechtenstein 55 „ 1790 Mann.	Reuß . . . 1117 Mann. Schw. Rudolstadt 809 „ Schw. Sondershausen 676 „ Liechtenstein 82 „ 2684 Mann.	
4) Formation der Küstenbrigaden		Weimar . 3015 Mann, Lippe . . . 1082 „ Waldeck . 779 „ Schaumb. Lippe . 315 „ 5191 Mann.	mit 3000 Preußen u. 1 Batterie. 2176 M. mit 3000 M. Hannoveranern u. 1 Batterie.

— [Ermäßigung der Telegraphengebühr.] Der Handelsminister hat beschlossen, vom 1. Juli d. J. ab, natürlich innerhalb der Grenzen des preußischen Verwaltungsbezirks, die Gebühren für die einfache, nicht über 20 Worte enthaltende Depesche auf alle Entfernungen über 25 Meilen auf einen Thaler zu ermäßigen. Der Tarif beträgt jetzt daher für die einfache Depesche auf Entfernungen bis zu 10 Meilen 10 Sgr., über 10 bis 25 Meilen 20 Sgr. und über 25 Meilen 1 Thaler.

— [Nobilitirungsgesuche.] Eine wenig erfreuliche Erscheinung, schreibt man der „C. Z." von hier, ist der starke Andrang zur Erlangung des Adels. Die Zahl der Behufs derselben mit Beziehung auf die Huldigung an den König gerichteten Nobilitirungsgesuche übersteigt alle Vorstellung. Es ist das ein trauriges, aber sehr erklärliches Zeichen der Zeit: es scheint, als ob der Bürgerstand für eine geachtete Stellung in der Gesellschaft, für eine dem Verdienst angemessene Laufbahn, sei es im Zivildienste, sei es in der Armee, nicht mehr ausreiche, sondern die Erhebung in den Adelsstand unerläßlich nothwendig sei.

— [Evangelische Bewegung in Spanien.] Die „Neue Evang. Kirchenzeitung" bringt einige Mittheilungen über die evangelische Bewegung in Spanien nach Briefen des Pastor Ruet in Gibraltar. In einem Dorfe bei Malaga von 35 Familien haben 13 erklärt, den protestantischen Anschauungen zuzustimmen, und auch in vielen anderen Orten scheint die evangelische Kirche mehr und mehr im Geheimen festen Fuß zu fassen, aber auch die Verfolgung und Geldnoth nimmt täglich zu. Matamoras und Alhama sind noch im Gefängniß zu Granada und fahren fort, zur Förderung der Sache beizutragen. In Sevilla sind auf Anklage des Erzbischofs 22 Mitglieder, in Granada 18 eingekerkert, wovon erst 13 wieder in Freiheit gesetzt wurden, in Malaga wurden die zur Gebetstunde Versammelten überrascht, 9 wurden eingekerkert, darunter ein junges Mädchen von 17 Jahren mit Vater und Bruder. Das freudige Bekenntniß des ersteren hat selbst die Richter in Staunen gesetzt und es ist nach 10 Tagen Haft gegen Bürgschaft freigelassen; der Kaufmann Don Antonio Villarago, welcher eine Familie mit 8 Kindern, Eltern und Großeltern zu ernähren hat, mußte sein Haus verlassen und die Regierung ließ es sequestriren, so daß er jetzt zum Bettler geworden ist. Im Ganzen sind jetzt 32 Protestanten eingekerkert und 12 werden von der Polizei verfolgt, aber dennoch sind die schönsten Hoffnungen für die evangelische Kirche vorhanden, besonders wenn ein Wechsel im Ministerium stattfinden sollte und, wie man glaubt, Don Rafael Dogollado in dasselbe eintritt. Die „Neue Evang. Kirchenzeitung" nimmt Beiträge für die spanischen Kämpfer zur Einführung der evangelischen Religion an.

Oestreich. **Wien**, 19. Juni. [Die ungarische Frage] ist an einem Wendepunkte angelangt; die Parteien im Lande haben sich bei der Adreßdebatte zersplittert, und die Regierung sammelt im Momente der drohendsten Gefahr all ihre Kraft, um Herr der Situation zu werden. In diesem Augenblicke wird der friedliche Weg noch immer nicht verlassen; zwar kostet es, bei den unbesonnenen und aufreizenden Reden, große Ueberwindung, die schlagbereite Hand zurückzuhalten; allein von allen Seiten wird gebeten, den Krater ganz ausbrennen und in sich zusammenstürzen zu lassen. Nachdem Deak seine Adresse gleichsam zurückzog und das Unterhaus die Amendements der Beschlußpartei annahm, wird jetzt abgewartet, ob die Magnatentafel dem Entwurfe beitritt oder wesentliche Abänderungen vornimmt. Wäre Ersteres der Fall, dann folgte unmittelbar die Auflösung des ungarischen Landtages und ein Appell

an die Nation unter Darlegung aller Verhältnisse; bevor aber die Wahl zu einem neuen Landtage Statt fände, würde eine andere Besetzung der Komitats- und Munizipalämter vorgenommen; man würde sich nicht mehr der Gefahr aussetzen, die Steuern durch das Militär eintreiben zu müssen, oder Garibaldi, Kossuth und Konsorten in die Ausschüsse gewählt zu sehen. Man glaubt jedoch, daß das Oberhaus sehr namhafte und prinzipielle Abänderungen der Adresse vom Titel bis zur Unterschrifft proponiren werde, und daß die Berathungen zwischen beiden Häusern nach längerer Zeit zu einer ganz anderen Form führen könnten, zu einer Form, die hier als Basis weiterer Vereinbarungen zu acceptiren wäre. (Vergl. dagegen oben das neueste Telegramm aus Pesth. D. Red.) Dieser Moment wird abgepaßt, ohne jedoch die Vorbereitungen zu vernachlässigen, welche zu einer gewaltsamen Lösung unerläßlich wären. Dazu gehört auch, das moralische Ansehen des Reichsrathes zu stärken und das Vertrauen in seine liberale Richtung in jeder Weise zu erhöhen. Die weit überwiegende Majorität des Herren- wie des Abgeordnetenhauses, unterstützt das Ministerium Schmerling, weil es sich auf dieser konstitutionellen Bahn bewegt; schon aus der Haltung der Interpellationen ist es zu entnehmen, daß man damit weniger eine Schwierigkeit, als eine Gelegenheit bereiten will, die obwaltende Gesinnung und das korrekte Verfahren darzulegen. Die Opposition im Herrenhause zählt kaum 20 Stimmen, wovon die meisten dem Episkopate angehoren; im Abgeordnetenhause besteht die Opposition aus kaum 50 Stimmen, nämlich aus den Polen und Czechen, die den Antrag auf Vertagung des Reichsrathes unterschrieben, ohne den Muth zu haben, ihn als einen Dringlichkeitsantrag auf die Tagesordnung zu setzen. Das Ministerium gebietet nicht, aber besitzt die entscheidende Majorität des Reichsrathes, welche alle Schritte zur Lösung der ungarischen Frage genehmigen oder gutheißen würde; es müßte nur eine wirkliche Lösung, nicht eine Vertagung oder Verschleppung sein, denn das Reich will endlich zur Ruhe, zum Aufbau seiner Verfassung gelangen und nicht das Opfer eines Stammes oder seiner historischen Utopien und Großmachtsschwärmereien werden. (K. Z.)

— [Tagesnotizen.] Der Kaiser hat angeordnet, daß dem böhmischen Landtage auf seine Bitte um vollständige Rehabilitirung der bloß wegen politischer Uebertretungen Verurtheilten die Allerhöchste Geneigtheit eröffnet werde, volle Gnade dort angedeihen zu lassen, wo dieselbe von den einer Berücksichtigung nicht unwürdigen Betheiligten selbst erbeten wird. — Die Errichtung einer Lehrkanzel für Zootomie an der philosophischen Fakultät der Wiener Universität ist vom Kaiser genehmigt worden. — Gegenwärtig erscheinen in Pest 60, sage sechzig Zeitungen, hierzu kommen noch fünf neu konzessionirte, und sechs Gesuche um Konzession sind auf dem Wege, erledigt zu werden. Also Pesth allein wird nächstens 71 Zeitungen besitzen.

— [Ueber die Budgetvorlage] bringt die „Süddeutsche Zeitung" Mittheilungen, welche die „Presse" als „nicht ganz unglaubwürdig" vollständig reproduzirt. Wir entnehmen denselben, daß nach den Voranschlägen für 1861 sich ein Defizit von 40 Millionen Gulden berechnet, der Finanzminister aber dasselbe um 6 Millionen zu reduziren hofft. Die „Südd. Ztg." stellt dagegen die wahrscheinlichen Abweichungen zusammen und kommt zu dem Resultat, daß faktisch das Defizit 116 Millionen betragen würde und „aller Wahrscheinlichkeit nach, noch eine nicht unbeträchtliche Summe" zur Deckung fehlen wird.

— [Anträge im Abgeordnetenhause.] Der zur Begutachtung des Mühlfeldschen Antrages über die Grundrechte zusammengesetzte Ausschuß des östreichischen Abgeordnetenhauses hat sein Elaborat beendet und folgende Anträge gestellt (vgl. Tel. in der gestr. Ztg.): „1) Es ist durch die Abtheilungen ein Ausschuß von 9 Mitgliedern zu bilden, welcher ein Gesetz zur Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes, sowie ein Gesetz zum Schutze der Freiheit der Person und des Hausrechtes, dann des Briefgeheimnisses zu verfassen hat. 2) Es ist durch die Wahl des ganzen Hauses ein ständiger Ausschuß von 12 Mitgliedern zu bilden, an den sämmtliche Vorlagen und Anträge, welche sich auf Wissenschaft und Unterricht beziehen, zur Vorberathung zu verweisen sind. Diesem Ausschusse ist auch der Antrag auf Entwerfung eines Gesetzes zur Sicherung der Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre zur Erledigung zuzuweisen. 3) Es ist durch Wahl des ganzen Hauses ein ständiger Ausschuß von 12 Mitgliedern zu bilden, an den sämmtliche Vorlagen und Anträge, welche sich auf konfessionelle Verhältnisse beziehen, zur Vorberathung zu verweisen sind. Diesem Ausschuße ist auch der Antrag auf Entwerfung eines Gesetzes in Betreff der Rechte und Stellung der verschiedenen Religionsgenossenschaften und ihrer Angehörigen dem Staate gegenüber und in öffentlicher Beziehung, sowie der Rechte derselben gegen einander und in bürgerlicher Hinsicht, zur Erledigung zuzuweisen."

— [Ueber Frankreichs Stellung zum heiligen Stuhle und Oestreich] heißt es in einem Pariser Briefe der „Ostd. Post": Der Papst wird sicher gestellt werden. In dieser Richtung weht beim Tuilerienhofe in den letzten Wochen ein ganz anderer Wind. Man glaubt, daß das Unwohlsein des Kaisers nicht ohne Einfluß auf diese, dem heiligen Stuhle günstige Wendung ist, und daß die Kaiserin hierdurch wieder zu größerm Einflusse auf sein Gemüth gelangt ist. Aber wenn auch der Papst ruhiger in die Zukunft sehen kann, so mag Oestreich um so mehr auf seiner Hut sein; denn Personen, die den Kaiser und die ihn umgebende Atmosphäre genau kennen, versichern, daß trotz aller Auszeichnung und Herzlichkeit, mit welcher Fürst und Fürstin Metternich vom Hofe behandelt werden, das innerliche Uebelwollen des Kaisers gegen Oestreich fortwährend unter der Asche glimmt, und je deutlicher es wird, daß zwischen Oestreich und England ein innigeres Verhältniß sich herausbildet, um so mehr wächst die Rankune gegen den ersteren Staat, wenn sie auch durch die „korrektesten" Formen verhüllt wird.

Krakau, 16. Juni. [Konflikte zwischen Gutsherren und Bauern.] Im Dorfe Lukanowice im ehemaligen Bochnier Kreise ist es vor einigen Tagen zu einem Streite zwischen den Bauern und der ehemaligen Grundherrschaft gekommen. Auch hier wollten die Bauern die Entscheidung der Servitutenkommission nicht anerkennen und ließen trotz mehrmaliger Ermahnung ihre Pferde auf der Hutweide, die dem Gutsbesitzer gehört, füttern. Um diesem Unfuge ein Ziel zu setzen, ließ der Verwalter die Pferde in die Stallungen der Gutsherrschaft treiben und einsperren. Auf das eilten die Bauern aus dem Dorfe herbei, befreiten die Pferde und fielen über den Gutsbesitzer her, der diesem Treiben ruhig zugesehen hatte. Er wurde schmählich mißhandelt und nur dem muthigen Dazwischentreten des Verwalters gelang es, ihn den Fäusten des Bauernvolks zu entziehen, das jedoch schon an Gesicht und Körper deutliche Spuren seines Zornes zurückgelassen hatte. Da bei der Erbitterung des Landvolkes selbst das Leben des Gutsbesitzers gefährdet schien, bestieg er eiligst einen inzwischen herbeigeschafften Wagen und eilte davon. Die Bauern feierten ihren Sieg durch ein Trinkgelage im Dorfwirthschaftshaus, das die ganze Nacht dauerte. Die Gendarmerie konnte nicht gleich einschreiten, um die Schuldigen zu verhaften, da sie zu schwach war, aber am folgenden Tage wurden die am meisten Betheiligten festgenommen und nach Wojnicz abgeführt.

Bayern. München, 18. Juni. [Die Würzburger Konvention.] Die „Fr. P. Ztg." theilt den authentischen Text der im August v. J. zu Würzburg vereinbarten Konvention mit. Sie führt die Ueberschrift: „Entwurf einer Konvention für die Eintheilung, Führung und eventuell vorbereitende Aufstellung des 7., 8., 9. und 10. Bundesarmeekorps bei einem ausbrechenden Kriege," und lautet:

Durchdrungen von der Nothwendigkeit, unter den gegenwärtigen Verhältnissen und im Hinblick auf die Möglichkeit einer Kriegsbedrohung die Integrität und das Wohl von Deutschland, so viel an ihnen liegt, zu wahren, haben die Regierungen von Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Nassau die Maaßnahmen zur möglichsten Förderung der unter solchen Umständen so wünschenswerthen baldigen Sammlung der deutschen Streitkräfte ins Auge gefaßt und wollen denselben in Nachstehendem einen Ausdruck verleihen. §. 1. Wenn bei einer Kriegsbedrohung Deutschlands die beiden Großmächte entweder mit ihrer ganzen Kriegsmacht oder auch nur mit größeren Theilen ihrer außerdeutschen Heeresmacht über ihre Bundespflicht in den Kriegsfall eintreten, so soll die Ernennung und Bestellung des obersten Befehlshabers über das hierdurch verstärkte deutsche Heer vertrauensvoll und mit der größten Willfährigkeit der Verständigung der beiden Großmächte anheimgegeben werden. §. 2. Dasselbe soll der Fall sein, wenn auch nur eine der beiden Großmächte mit ihrer gesammten Heeresmacht sich am Kriege betheiligt, während die andere nur mit ihrem Bundeskontingent in die Aktion tritt. §. 3. Im Falle Seitens der beiden deutschen Großmächte über die Ernennung und Bestellung des obersten Befehlshabers der gesammten deutschen Streitkräfte eine Verständigung nicht erfolgen sollte, mögen sich dieselben veranlaßt sehen, ihre beiderseitigen Vorschläge hierfür der Bundesversammlung zur Entscheidung mitzutheilen, um auch in diesem Falle zu der für eine erfolgreiche Kriegführung unerläßlichen einheitlichen Oberleitung der deutschen Heere schleunigst zu gelangen. §. 4. Wenn das Bundeskontingent einer der beiden deutschen Großmächte mit deren übrigen außerdeutschen Streitkräften vereinigt und nicht zum Bunde gestellt wird, so bilden die sieben übrigbleibenden Armeekorps das Bundesheer, für dessen Oberbefehl nach Maaßgabe der bundesgesetzlichen Bestimmungen über die Wahl des Oberfeldherrn Vorsorge zu treffen ist. Die Wahl dieses Bundesfeldherrn kann nur durch diejenigen Regierungen vorgenommen werden, deren Kontingente dieses Bundesheer bilden. §. 5. In den §§. 1, 2, 3 und 4 bezeichneten Fällen ist für das 7., 8., 9. und 10. Armeekorps unter allen Umständen ein gemeinschaftlicher Oberbefehlshaber zu ernennen und zu bestellen, welcher die schleunige Sammlung der Armeekorps seiner Zeit zu veranlassen hat. Wann und insoweit für das 10. Armeekorps eine anderwärtige Verwendung eintritt, so ist dasselbe demgemäß diesem Oberbefehlshaber nicht unterstellt. §. 6. Der Oberbefehlshaber dieser vereinigten Armeekorps wird in der Art ernannt, daß jedes der vier Armeekorps in sich eine Wahl trifft, worauf sodann eine Vereinbarung über die auf diesem Wege gewonnenen vier Wahlstimmen stattzufinden hat. Nach demselben Wahlmodus ist ein Stellvertreter des Oberbefehlshabers aus der Zahl der Korpskommandanten rechtzeitig zu ernennen. §. 7. Dem Oberbefehlshaber der vier Armeekorps sollen die gemäß der Bundeskriegsverfassung dem Oberfeldherrn zukommenden Rechte und Pflichten, soweit thunlich, nach Analogie der Bundesbestimmungen zuerkannt, bezw. auferlegt werden. Seine Stellung zum obersten Befehlshaber der gesammten deutschen Streitkräfte, so wie zum Bundes-Oberfeldherrn ist nach Maaßgabe der für die Korpskommandanten in der Bundeskriegsverfassung ertheilten Vorschriften bestimmt. Der Oberbefehlshaber, welcher nicht zugleich Kommandant eines Armeekorps sein kann, muß einem der Kontingente der vier Armeekorps angehören. §. 8. Zur möglichsten Sicherung der Schlagfertigkeit der vier Bundes-Armeekorps sollen die Maaßregeln dahin ergriffen werden, daß diese Korps binnen vierzehn Tagen nach angeordneter Mobilmachung auf den Sammelplätzen zur Verfügung des Oberbefehlshabers stehen, um nach sechs bis sieben Märschen zum Beginn der Operationen bereit zu sein. §. 9. Um diese beschleunigte Sammlung der Streitkräfte bewerkstelligen zu können, sollen die Durchmärsche und Bequartierungen, so wie die möglichst ungehinderte Benutzung der Eisenbahnen in den Landesgebieten der vier Armeekorps, sobald die Mobilmachung ausgesprochen ist, ohne weitere als die durch den nächstfolgenden Paragraphen angedeutete Uebereinkunft stattfinden können. §. 10. Die innere Organisation des aus den vier Armeekorps gebildeten Heeres ist durch eine besondere Akte festzustellen, in welcher ausdrücklich auch die Bestimmungen über die Verpflegungen, Durchmärsche zc. aufzunehmen sind, und zu deren Entwurf Generaloffiziere und Verpflegungsbeamte der vier Korps alsbald nach Genehmigung gegenwärtiger Konvention zusammenzutreten haben. §. 11. Ferner sind hinsichtlich der Verpflegung die nöthigen Vorbereitungen dahin zu treffen, „daß jedes Armeekorps, ohne den eisernen Bedarf angreifen zu müssen, acht bis zehn Tage lang aus eigenen Mitteln unterhalten werden könne". §. 12. Die Bestimmung der Befehlshaber und die Zusammensetzung der Hauptquartiere und Generalstäbe für das zu bildende Heer und seine Armeekorps hat so bald als immer thunlich zu erfolgen.

Sachsen. Leipzig, 19. Juni. [Petition gegen das Ehegesetz; Reform des Medizinalwesens.] Eben zirkulirt unter der sächsischen Geistlichkeit eine Petition, die von den Koryphäen unserer modernen Orthodoxen, ausgegangen ist und das Kultusministerium anfleht, doch um Gottes willen wach und thätig zu sein, auf das nicht die unbiblischen Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs über Ehe, Ehescheidung zc. Gesetzeskraft erlangen. Die 1. Kammer des Landtags hat das Gesetzbuch bereits in Bausch und Bogen angenommen, vielleicht thut den frommen Herren die 2. Kammer den Gefallen, daß Gegentheil zu beschließen. Interessant ist, daß die Petition ganz unverhohlen von nahen Gefahren spricht und mit unglücklichen Konflikten droht, falls die sündhaften Bestimmungen hinsichtlich der Wiederverheirathung Geschiedener zc. zum Gesetz erhoben werden sollten. — Dankenswerth ist die Regierungsvorlage über Medizinalreform, durch welche wir endlich in Hinsicht des Medizinalwesens den schon längst weiter vorgeschrittenen Nachbarstaaten Preußen und Bayern nachzukommen in den Stand gesetzt werden. Es wird ein Medizinalkollegium als oberste Aufsichtsbehörde errichtet, die bisher fast nur für die Bildung von Militärärzten bestimmte chirurgisch-medizinische Akademie in Dresden aufgehoben, alle Aerzte in Bezug auf die wissenschaftlichen Vorbedingungen für die Praxis gleichgestellt und Stipendien der Ministerien des Innern und des Krieges sollen dazu dienen, junge Aerzte zur Niederlassung in ganz armen Orten oder Gegenden und resp. zum Eintritt in die Armee als Militärärzte zu verpflichten. (W. Z.)

** **Frankfurt a. M.**, 19. Juni. [Stand der schleswig-holsteinschen Angelegenheit.] Vor einiger Zeit machte Lord Russell bekanntlich den Kabinetten in Paris und Petersburg den Vorschlag, über die Herzogthümerangelegenheit in Berathung zu treten, eine gleichmäßige Haltung zu vereinbaren, Vorschläge festzustellen und diese gemeinschaftlich den beiden Parteien zur Annahme anzuempfehlen oder deutsch herausgesagt aufzuerlegen. Frankreich war damit einverstanden, Rußland wies die Berathungen ebenfalls nicht von der Hand, jedoch unter der ausdrücklichen Vorbedingung, daß Preußen und Oestreich als Großmächte an diesen Berathungen Theil nehmen und demgemäß zur Konferenz eingeladen werden sollten. Lord Johns Plan war durchkreuzt, den deutschen Mächten war ein großer Dienst erwiesen. Nach einigen Monaten hatte Russell seinen Vorschlag geändert; er bestand auf die Zusammenberufung einer Konferenz, modifizirte aber ersteren dahin, daß er sich anheischig machte, Dänemark zum Erlaß des holsteinischen Beitrags zu den Ausgaben zu bewegen, wenn Preußen und Oestreich an der Konferenz Theil nehmen wollten. Auf diesen nach Wien und Berlin gerichteten Vorschlag ist bis jetzt noch keine Antwort erfolgt und man ist hier, selbst in bundestäglichen Kreisen nicht ganz ohne Besorgniß, daß, wenn die beiden deutschen Großmächte noch lange mit ihrer Antwort zögern, Russell leicht sagen könnte, daß keine Antwort auch eine Antwort, sodaß er leicht seinen ersten Antrag wieder geltend machen würde. Dänemark spricht von der Inkorporation Schleswigs und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß weder Preußen noch Oestreich diesem Ausweg ihre Zustimmung geben würden, (vergl. unsere gestrige Berliner Σ-Korr; d. Red.) aber solche Vorschläge, selbst wenn sie von England gemacht wären, sind bei einer Konferenz der europäischen Großmächte doch erst der Ausgangspunkt bei den Berathungen und keineswegs die endgültig gefaßten Beschlüsse. In Frankfurt verschließt man sich auch andere Bedenken nicht. Die Exekution ist im Jahre 1858 vom Bunde beschlossen worden, und Dänemark zum Erfüller der in den Jahren 1851 und 52 gemachten Versprechungen zu zwingen; diese Versprechungen erstrecken sich aber auch auf Schleswig. Die Exekution ist nnter der Bedingung suspendirt, daß Dänemark gewisse Zustände herstellt; Dänemark hat diese Bedingung nicht erfüllt, und der Bundesbeschluß vom Jahre 1858 müßte nun in Vollzug gesetzt werden. Nun weiß man aber in Frankfurt sehr gut, daß mit dem Ueberschreiten Holsteins die Frage zu einer europäischen wird, daß eine Exekution, auf Schleswig ausgedehnt, einen Krieg mit ganz Europa zur Folge haben würde. So steht die Angelegenheit und man erklärt sich daraus die Verzögerung des Ausschußberichtes. Oestreich und Preußen sollen übrigens vollkommen darin einverstanden sein, den dänischen Vorschlag, die Inkorporation Schleswigs betreffend, der zum Zerreißen des Bandes, das Schleswig an Holstein knüpft, führen würde, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Schleswig, 16. Juni. [Sistirte Fortifikationen.] Vor einigen Tagen wurde den Besitzern der Häuser, die zum Abbruch Behufs Anlegung von Fortifikationen ausersehen waren, durch den Gerichtsdiener die schriftliche Anzeige gemacht, daß man von dem Abbruch der Häuser abgesehen habe.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Juni. [Tagesnotizen.] Laut dem „Court Journal" soll Professor Schönlein eine Einladung zu Hofe erhalten haben, was den beunruhigenden Gerüchten, die über den krankhaften Gemüthszustand der Königin im Umlauf sind, neue Anhaltspunkte zu verleihen geeignet ist. — Stephensons und Brunnels Andenken zu Ehren werden zwei Statuen errichtet, die neben der von Pitt, gegenüber dem Parlamentsgebäude, neben der Westminster-Abtei, zu stehen kommen. — John Durden, Buchhalter der Handelsbank von London, ist wegen Fälschung der Bücher und Unterschlagung von 70,000 Pfd. St. am letzten Donnerstag zu 14 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Ueber seinen Mitschuldigen Holcroft ist das Erkenntniß noch nicht gefällt. In Manchester ist der Agent der Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft Royal Exchange, Edward Williamson, wegen Fälschung verhaftet worden. — Der Maharadscha Duleep Singh wird mit seiner Mutter morgen in Southampton erwartet. — Der „Herald" bringt heute den Artikel der Preuß. Zeitung über Lord J. Russells Macdonaldnote und bezeichnet ihn als „sehr angemessen". — Der einst so vielgenannte Schmied von Gretna-Green, der so viele englische Liebespärchen in Ehefesseln schlug, ist, 63 Jahr alt, gestorben. Er hieß John Murray.

— [Die Parlamentssitzbill.] In dem gestern bei Lord Derby gehaltenen Meeting der konservativen Partei ist vornehmlich darüber Rath gepflogen worden, wie man sich der Parlamentssitzbill gegenüber weiter verhalten wolle. Heute Nacht ist diese Bill im Unterhause wieder vorgewesen, und die „Times" läßt sich heute darüber vernehmen. Ist es doch gerade, sagt sie, als handle es sich bei der Austheilung der vier erledigten Plätze um eine Ministerialvergünstigung. Die Regierung ist gestachelt, gestichelt, angefahren, bestürmt worden, doch zu sagen, wem sie die Stellen geben wolle. Zuerst ziemlich vertrauensvoll, dann einigermaßen mißtrauisch und zuletzt mit großer Bedenklichkeit hat sie die Oertlichkeiten nahmhaft gemacht, denen sie die Gnade zuzuwenden geneigt sein möchte. Aber jedesmal hatte dies nur den Erfolg, daß alle Parteien sich gegen den Vorschlag vereinigten. Es ging gerade so her, wie es in unseren Klubs zu gehen pflegt. Für vier Vakanzen sind die Herren A, B, C und D vorgeschlagen. Gegen Keinen von ihnen kann etwas eingewandt werden. Aber A und B werden Einer nach dem Anderen herausballotirt. Nicht als ob sie klubwidrig wären, obschon vielleicht Keiner besonders beliebt ist; aber die Freunde der Herren E, F, G, H wollen diese ihre Kandidaten durchbringen und haben also für jeden Anderen nur schwarze Kugeln. Die Stellung der Regierung ist diesem Manöver gegenüber keine würdige. Es ist gar nicht so dringlich, daß das Unterhaus, welches so manche Jahre nur 654 Mitglieder zählte, pro 1862 wieder auf 658 gebracht wird. Und wenn auch Herr Disraeli der Sache ein „großes und gebieterisches Interesse" beilegt, die Regierung hätte besser gethan, gleich nach der ersten Niederlage die ganze Bill zurückzuziehen. Dies wird sie nun auch wohl thun.

London, 19. Juni. [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell auf eine Interpellation Griffiths, ein britischer Konsul sei wegen kommerzieller Beziehungen in Pesth kaum nothwendig. Montagu beantragte eine Adresse an die Krone, damit dieselbe die erforderlichen Schritte gegen fremde Einmischung ins alte Erbfolgerecht Dänemarks und der Herzogthümer veranlasse. Derselbe beschuldigte Dänemark des Druckes auf die Deutschen und systematischer Intriguen, um die Herzogthümer zu trennen. Das Haus wurde während dieser Verhandlungen ausgezählt.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. [Die Anerkennung Italiens.] Die Art und Weise, in welcher die französische Regierung das Publikum auf die Wiederanknüpfung ihrer offiziellen Verbindung mit Turin vorbereitet, ist so diplomatisch und so unwürdig wie möglich. Da enthält erst die „Patrie“ am Sonnabend Abend eine Notiz, welche die Anerkennung motivirt, und der „Moniteur“ von Sonntag Morgen, der also in derselben Zeit, wie besagte Nummer der „Patrie“ gedruckt wird, entnimmt angeblich diese Notiz der „Patrie“. Und wie wird die Anerkennung des Königreichs Italien motivirt? Es ist eine Anerkennung de facto ohne Garantie, wie sich von selbst versteht, zwar eine Anerkennung ohne Vorbehalt, aber eine Anerkennung mit unschicklichem Tadel und mit legitimistischen Seitenblicken, die von hier aus doch nur lächerlich sind, unter Berufung auf das Nichtinterventionsprinzip und mit Hinweis auf die materiellen Interessen. Alles Alles möchte, um Villafranca's willen, verzeihlich scheinen (wenn Villafranca selbst in Italien und Frankreich jemals verzeihlich erscheinen könnte), aber der Schluß dieser Motivirung, der die Gründung des italienischen Staates mit dem Abfall der nordamerikanischen Sklavenstaaten auf dieselbe Stufe stellt und auch diesen jetzt schon die Anerkennung der europäischen Großmächte verspricht, ist geradezu empörend. Mögen die Staatsmänner der Tuilerien glauben, daß „die Prinzipien erfunden sind, um verrathen zu werden“, die Prinzipien sind auch dazu da, die Verräther in ihrer Nacktheit und Nichtigkeit darzustellen. Niemanden täuscht das hohle Spiel Napoleons Italien gegenüber; er kann, er darf, er will nichts ungeschehen machen, muß auf der einmal betretenen Bahn weiter schreiten. Nur um die Sympathien der Italiener hat er sich ein für alle Mal gebracht, ohne dafür den Dank ihrer Gegner zu erwerben. Nebenbei wird hier das unklare Verhältniß zur nordamerikanischen Union und die stille Gunst, der die Sklavenstaaten genießen, bestätigt. (N. Z.)

— [Frankreichs Reservationen zu Gunsten des Kirchenstaats.] Daß die Franzosen daran denken, in Rom zu bleiben, drückt die halboffizielle „Patrie“ in folgender Note aus: „Wir haben die Gründe dargelegt, auf welche die Regierung sich zur Unterstützung der Verhandlungen beruft, die eröffnet sind, um die Anerkennung des Königreichs Italien zu erzielen. Wir müssen heute einen Umstand betonen, den wir bloß angedeutet haben, nämlich daß Frankreich die ausdrücklichsten und bestimmtesten Vorbehalte zu Gunsten der Stadt Rom und des Patrimoniums des heiligen Petrus zu machen gedenkt. Frankreich wird nach wie vor dem heiligen Vater seine Unterstützung leihen; denn es kann nicht vergessen, daß, wenn die Verfassung seiner Regierung von den Prinzipien von 1789 ausgeht, es zugleich doch auch die erste katholische Nation ist.“ Das heißt, bemerkt die „K. Z.“ hierzu, Frankreich kann Alles beschönigen; denn will es „revolutionär“ vorgehen, so beruft es sich auf seine Wiedergeburt von 1789, und will es legitimistisch spekuliren, so muß die alte französische Ordnung der Dinge herhalten. Der Kaiser Napoleon vergißt dabei bloß, daß, wenn die alte französische Monarchie noch am Leben sein und Geltung haben soll, auch die Ansprüche des Grafen Chambord als „Mannes des Prinzipes“ von der napoleonischen Regierung bestätigt werden. Es kann hundert Gründe geben, weshalb die Franzosen in Rom bleiben; aber dieser, daß das napoleonische Frankreich in Rom stehe, weil es „erste katholische Macht“ sei, ist nicht zutreffend; denn mit demselben Rechte kann der Kaiser von Oestreich wieder eine Besatzung nach Ancona schicken oder Mitbesatzungsrecht in Rom beanspruchen.

— [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht des Kriegsministers an den Kaiser, worin Ersterer aus Anlaß der Prüfung der Resultate, welche sich in den französischen Kriegsschulen seit dem im Jahre 1850 eingeführten Regim ergeben haben, verschiedene Verbesserungen sowohl in Betreff der Administration wie der Schüler beantragt. Diesem Schreiben schließt sich ein kaiserliches Dekret an, wonach die 1850 reorganisirte kaiserliche Militärschule eine Reihe von Modifikationen erleidet. — Baron Ricasoli soll aufgefordert worden sein, darüber Vorschläge zu machen, welche mit Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und Turin in Verhandlung genommen würden. — Graf Walewski und Fürst Metternich nebst Gemahlinnen sollen dem Kaiser, den die Kaiserin begleiten würde, nach Vichy folgen. In Fontainebleau trägt der Aufenthalt des Hofes einen ganz intimen Charakter. Gestern Abends wurde im engeren Kreise getanzt. Fürst Metternich spielte Klavier dazu. — Wie es heißt, soll Liszt zum Oberintendanten der kaiserlichen Kammermusik ernannt werden. — Der „Ami de la Religion“ erklärt die Nachricht der „Gazette de France“, die auch „Patrie“, „Pays“ und andere Blätter gebracht haben, nämlich, daß Abbé Deguerry, Pfarrer an der Madeleine in Paris, die Ernennung zum Bischof von Marseille angenommen habe, für ungegründet; der Pfarrer sei allerdings beim Kaiser gewesen, habe aber, da dieser ihm vollkommen freie Hand gelassen, Sr. Maj. erklärt, er lehne definitiv ab. — General Beaufort d'Hautpoul, einer der schlimmsten Haudegen der französischen Armee, der sich nicht trösten kann, daß es im Libanon nicht zum Gemetzel kam, hat zum Abschiede von dort einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen, der einem politischen Requisitorium gegen England gleich sieht und sicherlich nicht ohne das Visa der Tuilerien publizirt wurde. — Ein schwarzer Unterthan der französischen Krone vom Senegal, der eine Entdeckungsreise durch die Wüste Sahara nach Marokko glücklich bestanden hat, ist augenblicklich in Paris, um von hier aus seine Pilgerfahrt nach Mekka anzustellen. Bu-el-Mogdhad erfreut sich bedeutender Unterstützungen; so erzieht sich die Regierung kleine Abd-el-Kaders. Auch mit der siamesischen Gesandtschaft wird bedeutend koquettirt werden. — Die siamesischen Gesandten sind am Sonnabend in Paris angekommen. Am Lyoner Bahnhof wurden sie von einer Schwadron reitender Jäger empfangen, und fuhren sie von dieser Ehrenwache begleitet, in 6 Wagen über die Boulevards nach dem Champs-Elysées, wo sie im Hotel Bel Respiro abstiegen. Das Benehmen dieser asiatischen Abgesandten, ihre Gesichtszüge, sowie ihre glänzenden und reichen Kostüme erregten in hohem Grade die Neugierde des zahlreich versammelten Publikums. Die Gesandten haben dem Kaiser Napoleon eine Krone von massivem Golde überreicht, welche dem Vater des jetzigen Königs von Siam gehörte; sie sollen nächsten Donnerstag dem Kaiser in Fontainebleau vorgestellt werden. — Der Luxus und die leichtsinnige Verschwendungswuth haben sich von oben herab auch der Gemeinden bemächtigt. Je mehr Schulden gemacht werden und je mehr ausgegeben wird, desto mehr läßt sich dabei verdienen, und der Deputirte, welcher die Bewilligung eines neuen Anlehens, einer neuen Erhöhung der städtischen Abgaben, eines neuen Bauprojekts aus Paris zurückbringt, wird von den an der Verausgabung betheiligten Beamten und Entrepreneurs mit Vive l'Empereur! begrüßt. Die Manie der Baudenkmäler, sagte Herr Henon, bei fortwährender Abnahme des produktiven Reichthums ist ein fatales Symptom. Man verlangt Geld um jeden Preis. Auf zehn Gesetzesvorlagen an die Kammer kommen wenigstens acht, welche Anlehen, Steuerzuschläge, neue Abgaben betreffen. Die Gemeinden und Departements verirren sich auf einen Weg, der zum Ruin unserer Finanzen führen muß.

— [Debatte über das Preßgesetz.] Im gesetzgebenden Körper waren heute die Deputirten in großer Anzahl anwesend, die Tribunen vollständig besetzt. Herr v. Morny präsidirte der Versammlung. Es ward zuerst das Dekret verlesen, das die Kammer bis zum 27. vertagt, worauf zur Diskussion des Entwurfes Betreffs der Modifikation des Preßgesetzes geschritten wird. (S. gestr. Ztg.) Die Herren Baroche, Billault, de Parieu, La Guerronnière und Langlais vertraten die Regierung. Herr Jules Favre sprach zuerst. Er sagt, er hätte nicht das Wort ergriffen, wenn er das Gesetzprojekt in seinem engen Sinne ins Auge gefaßt hätte. Seine Pflicht aber sei, zu untersuchen, ob das Preßregime heilvoll, der Würde und dem wohlverstandenen Interesse der Nation gemäß sei. Der Redner sagt, daß die Oeffentlichkeit der Kammer-Diskussion für die öffentliche Meinung eine wahre Belehrung und Ermuthigung gewesen ist. Sie habe die Lebenskraft der Diskussion bewiesen und sei in dem sozialen Körper der Anfang eines öffentlichen Lebens geworden. Herr Jules Favre erinnert hierauf, daß in England die Verfassung die Nichtöffentlichkeit der Debatten gewollt habe, daß jedoch die Sitten, stärker als die Gesetze, die geheimen Verhandlungen beseitigt hätten. Die Resultate seien vortrefflich gewesen, wie der Geschichtschreiber Hallam bezeugt habe. Nachdem Jules Favre den Eifer, mit dem die Kammer-Verhandlungen verfolgt worden seien, konstatirt hat, macht er die Konklusion, daß man den Manifestationen der öffentlichen Meinung keinen Einhalt thun dürfe. „Man muß“, sagt er, „einen Schritt weiter thun, als der Gedanke, der das neue Gesetz inspirirte. Wir haben den Berichterstatter in Schrecken versetzt, fügt er hinzu. Sind wir kühn gewesen? Wir haben die Rückkehr zum Gesetze verlangt. Zu welchem Gesetz? Zu dem, dessen Weisheit die Minister, die ich vor mir habe, oft gepriesen haben. Es ist wahr, daß die Lage eine verschiedene ist. Wir verlangen Rückkehr zum Gesetze von 1819, welches die Restauration vorlegte, die Kammern genehmigten. Wir verlangen die Verantwortlichkeit der öffentlichen Beamten in diesem Gesetze, weil dieses allein eine gesunde und moralische Verwaltung ermöglicht, außerhalb dessen aber im Staate nur Anarchie herrscht. Wir verlangen, daß man der Presse das wiedergebe, was die Minister, heute unsere Widersacher, den natürlichen Richter genannt haben, das Schwurgericht. Wir verlangen, daß man den Beamten jede Person zuzähle, die in öffentlicher Weise gehandelt hat, namentlich die Geranten gewisser Unternehmungen, die das Geld auf der Straße aufraffen und sich mitunter mit vollen Taschen zurückziehen, wenn der Ruin ausbricht. Wir verlangen endlich Revision über die Konzessionsentziehung der Drucker und daß diese nicht leidende Werkzeuge in der Hand der Regierung seien.“ Der Redner will nicht auf eine Diskussion eingehen über die Bezeichnungen unzeitig und verwegen, „die der Berichterstatter seinem und seiner Freunde Zusatzanträgen beigelegt hat“. „Heute sind es zehn Jahre,“ fährt er fort, „daß das Dekret von 1852 über Frankreich hereinbrach. Seinen Ursprung kennen Sie. Es ist offenbar revolutionär, ein Werk der Gewalt, nicht der Beistimmung. Es gehört einer Epoche an, in welcher ein Einziger Herr der Geschicke Frankreichs war. Es gefiel ihm, dermaßen die Presse zu regeln im Sinne seiner Macht. Aber hat sich denn seitdem nichts geändert, haben wir heute nicht andere Bedürfnisse, nicht andere Gewohnheiten? An Ihnen liegt es, die Momente der Macht, die sich uns aufdrängten, oder die man hinnahm, als man glaubte, außerordentliche Machtvollkommenheit zu ertheilen, abzuändern. Wenn die Ruhe wiederhergestellt ist, haben diese diktatorischen Gewalten ihre Aufgabe gelöst und ehren sich selbst, indem sie die Flagge streichen vor dem Willen der Nation. Gut! In den Preßsachen ist nichts dieser Art Seitens der Regierung geschehen. Die Presse wird noch immer von einem diktatorischen Dekrete regiert. Dieses ist eine neue Thatsache in der Geschichte.“ Der Redner bespricht hierauf einige der Dekrete der Restauration und setzt hinzu, daß dieselbe die Zensur vier Jahre nach ihrer Errichtung wieder abgeschafft habe. Die jetzige Regierung, sagt er weiter, hat aber ein Dekret aufrecht erhalten, dessen Datum zugleich ein Anachronismus und eine Beleidigung für die Zeit ist, in der wir leben“. Hier wird der Redner von einer geräuschvollen Reklamation unterbrochen. Der Präsident erinnert daran, daß die gegenwärtige Regierung von dem Vertrauen des Landes erwählt wurde, um Frankreich zu retten, „das die Ihrigen (hier wandte er sich an Jules Favre) zu Grunde gerichtet hatten“. Herr Jules Favre hält das, was er gesagt, aufrecht und verlangt, eine Erklärung abgeben zu dürfen. Die Kammer will nicht. Jules Favre sagt alsdann: „Ihr seid noch im Dekrete von 1852; Ihr seid Revolutionäre, denn Ihr wollt keine Diskussion.“ Der Präsident forderte den Redner auf, seine Erklärung abzugeben. Jules Favre sagt, daß das Dekret über die Presse nur das Werk eines einzigen Willens sei. Ein Mitglied antwortet: „Des nationalen Willens.“ Herr Favre erwidert: „Alles, dem nicht der Stempel des Willens der von der Nation gewählten Versammlung aufgedrückt ist, alles, was nicht den Stempel dieses Ursprungs trägt, ist in unseren Augen gesetzlos.“ (Neue Unterbrechung.) Der Präsident erinnert Jules Favre an seinen Eid und sagt, daß seine Sprache nicht im Einklang mit demselben stehe. Herr Jules Favre antwortet, daß das Preßgesetz nicht im Einklange mit der jetzigen Lage sei. Er sagt, in Frankreich gebe es keine andere Presse, als die der Regierung. Er bezeichnet hierauf mehrere Fälle und zitirt unter Anderem eine Petition eines kleinen Ortes im Moseldepartement, der seinen Maire anklage, vermittelst falscher Listen die Steuern erhoben zu haben. Der Baron Geiger erwidert, daß der Maire ein vollständig ehrenhaftter Mann sei. Jules Favre antwortet, daß, wenn die Preßfreiheit seit 15 Monaten bestanden hätte, man diese Ehrenhaftigkeit bewiesen haben würde. Zum Schluß sagte Jules Favre, daß er immer gegen die Willkürherrschaft sein werde. Nach einigen Worten des Herrn Royer ergreift Herr Billault das Wort, um Jules Favre zu bekämpfen. Er sagt, Frankreich wolle keine größeren Freiheiten, es habe deren genug, es sei groß und glücklich. Er bemerke noch, daß die Kammer nicht aufgelöst werden würde. Herr Billault sprach in seiner Rede von „Victor Emanuel, König von Italien,“ was einer Anerkennung gleich kommt. Herr Billault war sehr beredtsam und feurig. Das Gesetz selbst wurde mit 233 Stimmen angenommen. Die Linke enthielt sich der Abstimmung.

— [Die offiziöse Presse; Prozeß gegen den Herzog von Broglie.] Die eigenthümliche Revolution, die in der bonapartistischen Presse vor sich gegangen ist, und die Herrn Paulin Limayrac von der „Patrie“ zum „Pays“ und Herrn Granier de Cassagnac zum „Costitutionnel“ hat übergehen lassen, scheint noch nicht beendet zu sein. Man beschäftigt sich mit der Gründung eines katholisch-napoleonischen Journals, dessen Chefredaktion Herrn Granier anvertraut werden würde. Man würde versuchen, für dieses Journal die Geistlichen zu gewinnen, die mit dem Kaiserreich noch nicht gebrochen haben, und die ihren Weg machen wollten. Das Projekt stößt jedoch, wie man sagt, auf einige Schwierigkeiten. — Um sich den Verlegenheiten zu entziehen, die ihm der Herzog von Broglie durch sein bereits erwähntes, in Beschlag genommenes Werk bereitet, hat der Polizeipräfekt das Dossier dem Untersuchungsrichter mit dem Auftrage zugeschickt, Hrn. v. Broglie gerichtlich zu verfolgen. Derselbe hat die Aufforderung empfangen, vor Hrn. Rohault de Fleury zu erscheinen. Zum Glück stößt die Verwaltung hier auf einen Mann, dessen Stellung in der Welt ihm zu kämpfen erlaubt, ohne Furcht ekrasirt zu werden. Sie kann sicher sein, daß Hr. v. Broglie, stark in seinem Recht und mit dem Gesetz in der Hand, den Kampf bis aufs Aeußerste treiben wird. Als seine Rechtsbeistände in der ganzen Sache hat Herr v. Broglie die Herren Dufaure, Odilon Barrot und Paul Andral. Man erblickt übrigens nichts weiter darin, als ein neues Zeichen des Krieges, den man der orleanistischen Partei macht.

Paris, 19. Juni. [Telegr.] Der von Syrien zurückgekehrte Admiral Chopart formirt in Toulon eine neue Division. — An der Westküste Afrika's haben die Engländer Porto Nuovo bombardirt und zwei große Negerschiffe weggenommen, deren eines zur Liverpooler Rhederei gehört.

Italien.

Turin, 17. Juni. [Die Anerkennung des Königreichs Italien und Rom.] Die „Opinione“ sagt: Die Anerkennung des italienischen Königreichs von Seite Frankreichs wird von einigen Bedingungen gegenüber der weltlichen Macht des Papstes begleitet. Frankreich erkennt Italien im gegenwärtigen Zustande an, ohne ignoriren zu können, daß Italien sein Werk noch nicht vollendet und daß noch nicht alle seine Theile vereinigt sind. Italien beabsichtigt nicht, Rom anzugreifen; es wird sich nur vertheidigen, wenn dieses unter dem Schutze französischer Waffen die Freiheit und Ruhe der Halbinsel bedroht. Die päpstliche Regierung, einmal sich selbst überlassen, stürzt selbst zusammen, und Italien wird geduldig diesen durch die Ereignisse unvermeidlichen Sturz abwarten. Andere Bedingungen und Verpflichtungen kann Frankreich nicht fordern, und kann Italiens Aktionsfreiheit nicht einschränken, wenn die Ereignisse zur Vollendung der großen Unternehmung günstig sein werden.

— [Charakteristik Ricasoli's.] Petruccelli della Gattina schildert den neuen Ministerpräsidenten folgendermaßen: „Man muß den Baron Ricasoli auf seinem alten Schlosse Brolio sehen. Dieses Schloß ist keine Ruine. Es scheint erst kürzlich gebaut, so vollständig ist es und in allen seinen Theilen restaurirt und erhalten. Man glaubt vollständig im 15. Jahrhundert zu sein, am Vorabend einer Belagerung oder eines Sturmes. Sonntags liest der Baron Ricasoli in dem großen Saale seines Schlosses seinen Bauern und seinen zahlreichen Dienern das Gebet vor und der Kaplan steht an seiner Seite. Ricasoli vermählte sich mit einer Tochter des edlen Hauses Bonaccorsi. Seine Gattin starb nach neunjähriger Ehe und hinterließ ihm eine einzige Tochter. — Ricasoli wird niemals müde. Vier Stunden Schlaf, ein Butterbrot und ein Glas Wasser, das sind alle seine Bedürfnisse. Er hat keinen Hof, aber mehr Stolz als Ludwig XIV. Selten hat man ihn lachen sehen. Er ist großmüthig, aber furchtbar. Seine Bauern zittern bei seiner Ankunft und doch hat er sie reich und glücklich gemacht. Sein Wort ist heilig. Spät hat er sich zu Italien bekehrt, aber diese Bekehrung ist eine Gewissenssache mit der ganzen Strenge eines Prinzips geworden. Ricasoli ist, wie man sagt, Protestant geworden. Ernst, streng, rechtlich, uneigennützig, fürchtet er Niemand und sieht niemals nach unten. Er geht gerade auf sein Ziel los, giebt in nichts nach, verzeiht niemals. Er zürnt noch, daß Guerazzi es gewagt hat, durch eine polizeiliche Haussuchung, die Wohnung seiner Vorfahren zu entweihen. Im Jahre 1848 hatte man den Baron Ricasoli angeklagt, Kanonen im Dienst des Großherzogs zu verbergen. In der That fand die Polizei hinter den alten Schießscharten seiner Schloßthürme Kanonen, aber Kanonen von Holz, in Bronze gemalt, für den Effekt der Landschaft. Ricasoli ist eleganter Stilist, er hat Geschmack an den schönen Mustern; sein Geist ist kultivirt, aber er verschmäht es zu zeigen. Er ist ehrgeizig, aber mit Größe und mit Geduld. Praktischer Verwaltungsmann und beharrlich, entschieden, gewissenhaft, mit feiner und strenger Miene, mit kurzer Rede, unfähig zur Transaktion, verachtend die Volksleidenschaft, kühn, ist er ein bewundernswürdiges Werkzeug der Regierung in schwierigen Zeiten. Er kann eine Nation retten.“ — Weniger günstig urtheilt über Ricasoli ein Florentiner Korrespondent der „Allg. Ztg.“ Er schreibt: „Der Baron Ricasoli hat nichts von der Geschmeidigkeit und Vielseitigkeit seines Vorgängers, ebensowenig wie er dessen Kenntnisse und Gewandtheit besitzt. Er ist charakterfest, aber störrisch und herrschsüchtig und erträgt den Widerspruch nur mit sichtbarer Ungeduld, welche in persönlichen Beziehungen in sichtbare Unfreundlichkeit ausartet. So schildern ihn selbst seine hiesigen Freunde: wir selbst kennen ihn nur von den Pisaner Scenen des Winters 1859—1860 her, wo seine, nicht parlamentarische Beredsamkeit glänzte. Er soll weder an Gedanken noch an Kombinationen reich sein, und Trotz zu oft mit Standhaftigkeit verwechseln. An Geschäftskenntniß soll er seinem Vorgänger am wenigsten zu vergleichen sein. Bis zur Umwälzung von 1859 war er Gutsbesitzer, der sich namentlich mit dem Weinbau und mit Bewirthschaftung eines großen Gutes in den Maremmen von Grosseto beschäftigte. Als Weinbauer soll er Ausgezeichnetes geleistet haben; er hat noch eine Weinhandlung im Erdgeschoß seines Palastes, wo man flaschenweise verkauft. Im Jahre 1848 handelte es sich darum, ihn in das großherzogliche Ministerium zu ziehen, aber die Sache zerschlug sich, und seit der östreichischen Okkupation befand er sich in der entschiedensten Opposition, lebte übrigens meist auf dem Lande. Die Aprilrevolution zog ihn unter den ersten hervor, und wenn er sich prinzipiell von seinen Freunden, dem schon genannten Salvagnoli und dem Abbate Lambruschini, leiten ließ, so setzte er seine Energie und Konsequenz ein, welche der Sache Piemonts außerordentlich genutzt haben. Die Wenigsten glauben jedoch hier, daß er die Leitung lange in der Hand behalten könne gegenüber den extremen Parteien, welche durch Cavours Tod ermuthigt sind, gegenüber den großen Schwierigkeiten, die für einen Charakter wie der seinige ist, noch werden verdoppelt werden.“

Turin, 18. Juni. [Tagesnotizen.] Auf die bloße Nachricht, daß die Anerkennungsanzeige aus Paris wirklich bevorstehe, ist in Turin die Rente, erst zwei Tage nach Cavours Tode, um 5 pCt. gestiegen, und der Finanzminister Bastoggi konnte nunmehr mit dem Hause Rothschild einen Abschluß über den Vorschuß von 40—45 Millionen machen, der zur Zahlung der am 30. d. M. fälligen Zinsen erforderlich ist. — Im Laufe dieser Woche kommt nun auch im Abgeordnetenhause der Gesetzentwurf über die Vereinigung der verschiedenen italienischen Staatsschulden zur Abstimmung. — Im Aliberti-Theater zu Rom wurde am 11. Juni die Benefizvorstellung der ersten Tänzerin, welche bei der Fahndung nach der Adresse der Römer an Victor Emanuel dieselbe im Busen barg, zu einer stürmischen Kundgebung benutzt. Als nach vielen kleineren Sträußen schließlich ein ungeheurer Blumenstrauß mit den drei Farben, in der Mitte mit dem savoyischen Wappen geziert, auf die Bühne flog und die Tänzerin denselben aufhob, erdröhnte das Haus von Lebehochs auf Italien und Victor Emanuel, und als sich nun einige päpstliche Zuaven zeigten, hieß es: „Hinaus mit den Zuaven!“ und die Herren entfernten sich unter Pfeifen und Hohngelächter. —

In Italien hält man den Protest des Königs Franz in der „Gazette de France", worin er erklärt, er werde eine Anleihe von 500 Millionen nicht anerkennen, für seinen Gnadenstoß, indem er die Finanzwelt gegen seine Restauration interessirt. Auch ist man in Neapel von dem neuen Handstreiche der Restauration gut unterrichtet und entschlossen, sehr nachdrücklich aufzutreten, und zwar um so mehr, weil man auch weiß, daß die Mazzinisten nach Cavours Tode wieder zu wühlen angefangen haben. Gegen Ricasoli sowohl wie gegen Ponza di San Martino haben die Mazzinisten eine ganz spezielle Wuth, weil jener ihnen in Toscana, dieser in Genua manchen Strich durch die Rechnung gemacht hat. — Die Studenten von Pavia haben eine in der „Perseveranza" veröffentlichte Adresse: „die Jugend Italiens an die Jugend Frankreichs", erlassen, als Antwort auf die Adresse der französischen Studenten bei Gelegenheit des Todes von Cavour. — Die „Unita Italiana" wurde heute wegen eines Artikels: „Papst und Religion", von Joseph Mazzini, mit Beschlag belegt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 15. Juni. [Die Bauernuaruhen im Gouvernement Pensa.] Angeblich weil die Berichte nicht eher vervollständigt werden konnten, wird erst jetzt eine Darstellung der Bauernunruhen im Gouvernement Pensa gegeben, die mit denen im benachbarten Gouvernement Kasan fast gleichzeitig waren und wo möglich einen noch ernsteren Charakter als jene trugen. In Pensa war das kaiserliche Manifest am 24. März verkündet und zuerst ruhig aufgenommen worden. Bald aber entstanden Unruhen in den drei Distrikten Gorodischtschi, Tschembar und Kerensk. Im ersteren weigerten sich die Bauern zu Frohnden und behaupteten, daß man ihnen die volle Freiheit, die das Manifest verleihe, vorenthalte. Unter Mitwirkung eines Militärkommando's wurden sie zur Ruhe gebracht. Im Distrikt Tschembar entstand die Aufregung auf den Gütern des Grafen Uwaroff. Gegen 3000 Menschen, die sich in Tschernogai versammelten, forderten den ihnen angeblich vorenthaltenen Ukas, setzten die Starosten und Sotniks ab und verweigerten die Arbeit. Selbst die Einquartierung von Militär konnte den Widerstand nicht brechen, ja die Bauern mißhandelten den Ispravnik und den Verwalter des Gutes. Als nun die Kompagnie Soldaten diesen zu Hülfe kommen wollte und sich mit den Kolben den Weg bahnte, begannen die Bauern sie mit Gabeln, Pfählen und Brecheisen anzugreifen, warfen Ziegel von den Dächern auf sie, ja stürzten sich auf die Soldaten, um sie zu entwaffnen. Der Lieutenant, welcher die Kompagnie kommandirte, war gezwungen, einige Schüsse thun zu lassen, wobei drei Bauern getödtet und vier verwundet wurden. Um ferneres Blutvergießen zu verhindern, zog er sich mit seiner Kompagnie in das Quartier zurück. Die Aufregung verbreitete sich immer mehr in der ganzen Umgebung, auf dem Wariginschen Gute wurde das Herrenhaus geplündert und der Geistliche beinahe erschlagen. Als der Generalmajor Drenjakin, der in Pensa die Durchführung der Emanzipation überwachen sollte, dies erfuhr, begab er sich nach Prim, ganz in der Nähe des revoltirten Tschernogai, und ließ gleichzeitig zwei Bataillone dorthin kommen. Er selbst schickte von Prim aus an die Aufständischen ein Zirkular, in welchem er sie auffordete, sich durch Abgesandte mit ihm zu verständigen. Es kamen auch mehrere aus verschiedenen Dörfern und bezeugten Reue. Darauf ging der General mit drei Kompagnien nach Tschernogai, um die Anstifter zu verhaften. Die Bauern versteckten sich zuerst, kamen aber dann hervor, um Gnade bittend. Als Urheber der Auflehnung nannten sie einen Geistlichen aus Studenka, Pomeranzeff, der ihnen das Manifest falsch interpretirt. Der General Drenjakin verhaftete 12 Rädelsführer. Als dies geschehen war, erhielt er die Nachricht, daß in dem Distrikt Kerensk eine noch viel größere Aufregung herrschte, deren Mittelpunkt das Dorf Kandejewka sei. Hier war ein religiöser Sektirer, ein Bauer Namens Leontius Jegorzeff, als Interpret des Manifestes aufgetreten und hatte rasch einen enormen Einfluß gewonnen. Die Bauern schickten ihm Wagen zu, damit er zu ihnen komme, das Manifest zu erklären; sie trugen ihm eine Bank nach, auf die er sich stellte, um die Freiheit zu verkünden; er begann Abgaben aufzulegen und überredete die Bauern, daß, wenn Truppen kämen, Niemand bei Gefahr des Todes die Seinigen ausliefere, daß Niemand der Landpolizei, oder dem Adelsmarschall, oder dem Gesandten des Czaren Glauben schenke. Gegen 10,000 Bauern sammelten sich in Kandejewka, durchzogen mit dem Rufe „Freiheit! Freiheit! die Dörfer, beleidigten die Geistlichen, schlugen die Starosten und Sotniks und griffen die Boten auf. Drenjakin brach sogleich von Tschernagai nach Kadejewka auf. Unterwegs ging er nach Wysokoje, dem Hauptquartiere Jegorzeffs; aber dieser war in einer Strohfuhre nach Kandejewka gebracht worden. Hier ließ der General zwei Tage verstreichen, ehe er zu den Waffen griff, und that dies nur, als aus dem Distrikt Morschansk im Gouvernement Tambow sehr beunruhigende Nachrichten kamen. Die Bauern waren so hartnäckig, daß sie auf die Drohung zu schießen, sagten: Thut, was ihr wollt! sogar drei Salven aushielten, zwischen denen immer wieder Ueberredungsversuche gemacht wurden, ohne zu weichen. Da kam der General auf die Idee, daß er seine Truppe Leute aus dem Haufen herausgreifen ließ, und so wurden allmälich 410 ergriffen und verhaftet. Aber auch dann wichen die Bauern noch nicht, selbst die Verhafteten baten nicht um Gnade, sondern erklärten, lieber alle sterben zu wollen, als sich zu unterwerfen, sondern erst, „als man zur Bestrafung der Anstifter schritt". Der General blieb noch eine Woche in dem Dorfe, um die Ruhe wieder herzustellen, und die Anstifter wurden dem Kriegsgericht übergeben.

Warschau, 18. Juni. [Ausgewiesene Priester und Schriftsteller; Schulferien; Wollmarkt; Verkehr 2c.] Die hiesigen Blätter bringen folgende Mittheilungen: Zunächst hat die geistliche Diözesanbehörde drei Priester wegen aufreizender Predigten aus hiesiger Stadt in die Provinz verwiesen. Ferner hat die Polizeibehörde dem Mitredakteur des „Illustrirten Wochenblattes", Wenzel Szymanowski, wegen „mit der Wahrheit unvereinbarer" Korrespondenzen an ausländische Blätter bis auf Weiteres das Städtchen Biała zum Wohnsitz angewiesen. Endlich wird von Seiten des Generaldirektors für Kultus und Unterricht bekannt gemacht, daß die in diesen Tagen begonnenen Schulferien der Reorganisation der Schulen wegen, statt bis Anfang August in diesem Jahre bis zum letzten September dauern werden, daß alle auswärtigen Schüler sofort die Stadt zu verlassen haben und während der Vacanz nicht ohne besondere ministerielle Erlaubniß nach der Stadt kommen dürfen. Nur die in Untersuchung befindlichen Schüler des Realgymnasiums müssen bis zum Schlusse des Prozesses hier bleiben. Für die Ferienzeit wird den Schülern fleißiges Studium, vorzugsweise der alten Sprachen, deren bessere Kenntniß zum Eintritt in die philologischen Gymnasien und in die künftige „Hauptschule" (Universität) nöthig sein werde, dringend anempfohlen und darauf aufmerksam gemacht, daß die Schüler auf solche Weise die von vielen auf unpassende Beschäftigungen verwendete Zeit wieder einholen mögen. — Ueber unsern Wollmarkt habe ich auch heute wenig zu berichten. Es sind jetzt etwa 7000 Zentner verwogen, aber noch äußerst wenig verkauft, da die Produzenten nach ihren Forderungen den nicht unbeträchtlichen Rückgang der Preise auf Ihren Märkten noch ignoriren zu wollen scheinen. Auch Breslau, Thorn] und das Posensche haben Kauflustige hierher gesandt. — Begünstigt durch einen seit zehn Tagen sehr hohen Wasserstand war in letzter Zeit der Verkehr auf der Weichsel sehr lebhaft. Doch ist die Ausfuhr unseres Hauptexportartikels Getreide nunmehr wohl auch für dieses Jahr seiner Neige nahe. — Der Bau der Weichselbrücke und die übrigen öffentlichen Bauten werden energisch betrieben. Die Bank gedenkt ihre Hütten- und Walzwerke in Südpolen umzubauen. Die neue Tabaksfabrik wird dieser Tage in Betrieb gesetzt.

Warschau, 19. Juni. [Die Organisation des Staatsraths.] Die so lange ersehnte Bekanntmachung der Reformgesetze ist (wie schon telegraphisch gemeldet) gestern erfolgt. Den Reigen eröffnet der Ukas, betreffend die Organisation des Staatsrathes für das Königreich Polen d. d. Moskau 24. Mai (5. Juni). Dieses Gesetz enthält in vier Abschnitten und 52 Artikeln die Bestimmungen über die Zusammensetzung des Staatsrathes, seine Attributionen und die Geschäftsordnung für denselben. Wir lassen im Nachstehenden eine allgemeine Uebersicht der wichtigsten Punkte dieses für Polen so bedeutungsvollen Gesetzes folgen. Im Staatsrath führt der Statthalter des Königreichs oder dessen Stellvertreter den Vorsitz. Er besteht a) aus den Mitgliedern des Administrationsrathes, b) aus den vom Kaiser ernannten, in den Staatsrath als ständige Mitglieder berufenen Staatsräthen, c) aus Personen, welche dem Episkopat oder der höheren Geistlichkeit, den Spitzen der Gubernialräthe, dem landschaftlichen Kreditvereine angehören oder durch Allerhöchstes Vertrauen zu ständigen oder zeitweiligen Mitgliedern ernannt worden sind. Der Staatsrath wird entweder in Sektionen, oder in einem ständigen Ausschuß als richterliche Behörde, oder endlich im Plenum funktioniren, und zwar in vier Abtheilungen, wovon die erste die Gesetzgebung, die zweite die strittigen Sachen, die dritte die fiskalisch-administrativen Angelegenheiten, die vierte endlich die Petitionen und Beschwerden umfassen wird. Jede Abtheilung hat einen vom Kaiser berufenen Vorsitzenden und wenigstens zwei Mitglieder. Die Sektionen beschäftigen sich mit den Vorarbeiten für das Plenum. Die Attributionen des Staatsraths bestehen in der Begutachtung und Prüfung a) der Projekte zu neuen Gesetzen und Verordnungen, welche die allgemeine Verwaltung des Königreichs betreffen und von den zuständigen Behörden auf Veranlassung des Kaisers oder des Statthalters entworfen worden sind. Dazu gehören namentlich alle Gesetze, welche die Umänderung oder die Vervollständigung der in Gesetzbüchern des Königreichs vorhandenen Bestimmungen betreffen, und die Regulirung der ländlichen, der Gewerks- und Handelsverhältnisse, die Erhebung neuer Abgaben, oder die Aufnahme neuer Anleihen, die Umänderung der Prinzipien für die Steuerhebung, endlich die Organisation der öffentlichen Volksaufklärung des Schulwesens zum Zweck haben; b) des jährlichen Einnahme- und Ausgabeetats für das Königreich; c) der Berichte über die Thätigkeit der verschiedenen Verwaltungszweige, sowie der Berichte der Oberrechnungskammer und der Schuldentilgungskommission; d) der Anträge der Gubernialräthe und des Munizipalraths der Stadt Warschau hinsichtlich der Bedürfnisse und Wünsche der Regierungsbezirke, Kreise und der Stadt Warschau; e) der beim Staatsrath eingegangenen Gesuche und Beschwerden über Amtsüberschreitungen und Gesetzwidrigkeiten Seitens der Beamten des Staates. Außerdem wird der Staatsrath sich auch über andere ihm durch den Kaiser oder den Statthalter des Königreichs vorgelegte Angelegenheiten gutachtlich äußern. Aus der Geschäftsordnung bemerken wir, daß die Sitzungen des Staatsraths nicht öffentlich, sondern bei geschlossenen Thüren abgehalten werden sollen, daß die Beschlüsse nach Stimmenmehrheit gefaßt werden und daß dieselben ganz oder theilweise durch den Druck veröffentlicht werden können, sofern der Kaiser seine Genehmigung dazu ertheilt. (Schl. 3.)

Provinzielles.

N Buk, 20. Juni. [Der Oberpräsident; Witterung; Hagel.] Am vorigen Montag Vormittag beehrte der Oberpräsident v. Bonin unsere Stadt mit seinem Besuche. Derselbe wurde von der hiesigen Ortsbehörde empfangen, besuchte die Schulen und Kirchen beider Konfessionen, nahm dann die Neubauten der Stadt, auch die Pumpenanlagen in Augenschein und schien mit den Verhältnissen unserer Stadt befriedigt zu sein. Nachdem die Revisionen beendet waren, begab sich derselbe zum Oberamtmann Palm auf Otusz, wo ein Frühstück eingenommen wurde, und von da aus nach Grätz. — Unsere Umgegend hat in den letzten Tagen viel Regen gehabt, über unserer Stadt scheint aber der Himmel verschlossen zu sein. Täglich ziehen Gewitter herauf, jedoch will uns kein erquickender Regen erfreuen. — Turkowo ist wiederum von einem bedeutenden Hagelwetter heimgesucht worden.

γ Pleschen, 20. Juni. [Schulfest; Auswanderung.] Am Dienstag fand das Kinderfest der Stadtschule statt. Schon am Tage vorher begannen die Exerzierübungen auf dem Turnplatze, wobei sich die Knaben aus dem Rettungshause als Trommler, Pfeifer und Hornisten auszeichneten. Mittags versammelte man sich auf dem Hofe der evang. Schule; die Knaben erschienen mit Fahnen, die Mädchen mit Reifen. Um 2 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, und begab sich nach der Kobelka-Mühle. Auf einem großen freien Platze fanden Schießübungen, Reifenspiele 2c. statt; gegen Abend war eine große Menschenmasse dort versammelt und auch die Erwachsenen belustigten sich mit Reifenspiel und Tanz. Abends 9 Uhr bewegte sich der Zug nach der Stadt zurück, nachdem der Rektor dem Wirth zu Kobelka den gebührenden Dank dargebracht hatte. Vor dem Pastorat wurde Halt gemacht; hier dankte der Rektor im Namen der Schuljugend dem Schulvorstande für das bereitete Fest; und vor dem Rathhause hielt abermals der Rektor eine Rede und brachte dem Magistrat und den Stadtverordneten, welche aus der Schulkasse eine Summe zum Ankauf von Geschenken 2c. für die Kinder bewilligt hatten, ein Hoch. Damit schloß das Fest, das, nach dem Tags vorher gefallenen starken Gewitterregen, vom schönsten Wetter begünstigt war. — Gestern siedelten gegen 40 Familien aus unserer Stadt und Umgegend nach Polen über; dieselben sind kontraktlich von einer Gutsherrschaft hinter Warschau als Arbeiter engagirt.

ξ Bromberg, 20. Juni. [Wollmarkt; Pferdemarkt; Stiftungsfest; Sommerfest.] Der vorgestrige Wollmarkt war im Ganzen von 6 Dominien hiesiger Gegend mit recht guter Mittelwolle in Posten von 12—26 Ztrn., überhaupt mit 125 Ztrn. beschickt, welche auch sofort Abnehmer (Wollhändler aus Inowraclaw, Nakel und Bromberg) fanden. Die Preise pro Zentner betrugen 80—82 Thlr. Es sind in diesem Jahre hier also wenigstens einige Quantitäten zum Verkaufe gelangt, während das im vorigen Jahre nicht der Fall war. Auf der Rathswaage sind bis gestern 1200 Ztr. Wolle verwogen; auf der Ostbahn wurde zu den Märkten in Berlin, Posen, Breslau und Stettin ca. 8000 Ztr. verladen, wovon 3000 Ztr. aus Polen hergebracht sind. Ungefähr 1000 Ztr. werden übrigens noch erwartet. — Der diesjährige Pferdemarkt ist nicht so besucht gewesen als im vorigen Jahre, was zum Theil wohl in den gegenwärtigen überhaupt für alle Geschäfte ungünstigen Konjunkturen, theilweise aber auch in einer nicht vollständig ausreichenden Veröffentlichung dieses Marktes seinen Grund haben mag. So ist z. B. der Markt in den Kalendern nicht verzeichnet, was zu dem Irrthume Veranlassung geboten hat, daß der mit jedem Jahrmarkte hier in Verbindung stehende Viehmarkt von mehreren auswärtigen Besitzern für den Bromberger Pferdemarkt gehalten wurde. Als man den Herren nun aber sagte, der Pferdemarkt wäre ca. acht Tage später, zogen sie es vor, andere Märkte zu besuchen, da es ihre Zeit nicht erlaubte, acht Tage nutzlos hier zuzubringen. Im Uebrigen war Seitens des Komité's, bestehend aus Stadtrath Kölbl, Departements-Thierarzt Mewes, Kreistaxator Vien 2c., auch in diesem Jahre für Unterbringung der Thiere in aufgeschlagenen Ställen, bedachten Räumen 2c. zweckmäßig gesorgt. Der Marktplatz hinter dem Patzer'schen Garten war zur Bequemlichkeit des Publikums reichlich mit Sitzplätzen versehen und an vielen Stellen mit großen preußischen Fahnen geschmückt. Das große Restaurationszelt, das einige Hunderte von Menschen vor der brennenden Sonnenhitze zu schützen vermochte, zierten Guirlanden und Laubwerk, ebenso war die Bude für das Komité von einem hiesigen Gärtner mit Blumen und Topfgewächsen dekorirt. Im Ganzen mag der Markt mit 400 Pferden beschickt gewesen sein, von denen über 300 in den vorhandenen Räumlichkeiten untergebracht waren. Unter den Verkäufern bemerkten wir diesmal außer dem Grafen Bniński auf Glisno auch noch einige andere polnische Besitzer, als den Gutsb. v. Trzebiński auf Jabłowo mit 4 Pferden (Vollblut), v. Mieczkowski auf Laszewo mit 4 Pferden (Vollblut), v. Kowalski auf Suchoręcz mit 2 Pferden (Vollblut), v. Znanecki auf Łakocin, v. Trzciński auf Popowo mit 3 Pferden, Gurkowski auf Waprz mit 3 Pferden u. s. w. Graf Bniński hatte 10 Pferde zum Verkauf gestellt, welche durch ihre Schönheit auffielen. Die größte Zahl verkäuflicher Pferde (20 Stück) gehörte dem hiesigen Pferdehändler Elkan Moses; schöne Luxuspferde von benachbarten Gütern hatten unter Anderen geschickt die Gutsbesitzer: Nordmann auf Rojewo (4 Pferde), Kok auf Konopat (2 Pferde), Nasse auf Beelitz, Schmidt aus Czersk, Freymark auf Tuszkowo, Kretschmar auf Ossowitz, Rahm auf Woynowo u. s. w. Von außerhalb unseres Regierungsbezirks gelegenen Oertern waren namentlich viele Verkäufer aus der Provinz Preußen, z. B. aus der Neidenburger und Strasburger Gegend, erschienen. Die Pferde waren durchweg im guten Futterzustande, aber auch ziemlich hoch im Preise. Den höchsten Preis für einen Hengst erzielte der Graf Bniński, nämlich 600 Thlr., sonst zahlte mon 500, 300, 200 Thlr. u. s. w., die geringste Kaufsumme betrug 80 Thlr. Im Ganzen mögen 200 Pferde an beiden Tagen verkauft worden sein. Mit dem Pferdemarkte sollte zugleich ein Fohlenmarkt verbunden werden; von letzterem hat man indeß nichts gemerkt. Sachverständige meinen, daß die jetzige Jahreszeit für Fohlen nicht geeignet sei. — Am Sonnabend feierte der hiesige pädagogische Verein, der mit Ausnahme eines Gymnasiallehrers aus städtischen Lehrern besteht, seinen Stiftungstag in Schröttersdorf. Bei dem gemeinschaftlich eingenommenen Abendbrote brachte der Geh. Reg. und Schulrath Runge einen Toast auf den Vorstand des Vereins (Direktor der Realschule Dr. Gerber) aus, welcher freundlich erwidert wurde. Nächstdem kamen verschiedene Gesänge zur Aufführung. — Sonnabends Abend fand im Okollo das erste diesjährige Sommerfest statt, zu welchem mehr als 1000 Menschen hinauszogen, um bei der drückenden Hitze im Schweiße ihres Angesichts ihr Brot zu essen und ein Seidel — schlechtes Bier zu trinken. Neben der Hitze that der große Staub 2c. das Seinige, um vielen Besuchern den Aufenthalt in Okollo bei ähnlichen Gelegenheiten zu verleiden.

Personal-Chronik.

Bromberg, 20. Mai. [Personal-Chronik] bei den Justizbehörden im Departement des königlichen Appellationsgerichts zu Bromberg. Ernennungen: der Büreau-Diätar, Zivil-Supernumerar und Aktuarius I. Klasse, Vincent Habel in Gnesen zum Büreau-Assistenten bei dem königl. Kreisgericht daselbst, der Kreisgerichts-Exekutor und Bote Prill zu Schubin zum Boten bei dem k. Appellationsgericht hierselbst, der Rechts-Kandidat Schwidam zum Appellationsgerichts-Auskultator. Versetzungen: der Gerichts-Assessor Löwe aus dem Departement des k. Appellationsgerichts zu Breslau in das hiesige Departement, der Kreisgerichts-Büreau-Assistent, Dolmetscher Dubiski zu Gnesen an das k. Kreisgericht zu Trzemeszno, der Kreisgerichts-Kanzlist Skieczynski hieselbst an das k. Kreisgericht zu Schneidemühl und der Kreisgerichts-Kanzlist Jackowski zu Schneidemühl an das k. Kreisgericht hieselbst. Mit Pension in den Ruhestand sind versetzt: der Gefangenwärter bei dem k. Kreisgericht Lewandowski hieselbst, vom 1. August d. J. ab, der erste Gerichtsdiener des hiesigen Kreisgerichts Johann Christian Krefft, vom 1. September c. ab. Der Exekutor und Bote Schimming zu Inowraclaw ist aus dem Dienste entlassen. Gestorben sind: der Rechtsanwalt Holst hieselbst, der Salarien-Kassen-Rendant, Rechnungs-Rath Berkholz zu Lobsens.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 20. Juni. Kahn Nr. 236, Schiffer Ferdinand Tismer, und Kahn Nr. 179, Schiffer Karl Tismer, beide von Berlin nach Posen mit Salz. — Holzflößen: 4 Triften Kiefernkantholz, Auflast Bretter, von Posen nach Stettin.

Angekommene Fremde.

Vom 21. Juni.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsb. v. Wolański nebst Frau aus Bardo, Rittergutsbesitzer und Landrath v. Gellhorn nebst Frau aus Schweidnitz und Kaufmann Heck aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Frau Rittergutsb. v. Zielonacka aus Chwalibogowo, Frau Müller aus Jarocin, Probst Matecki aus Solec, Offizier v. Goltz aus Berlin, Agronom Krügel aus Züllichau und Maschinenbauer Pfotenhauer aus Glogau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Lieutenant im 2. Brandenburgischen Grenadier-Regiment Bönke und Rechtsanwalt Bauermeister aus Schrimm, die Gutsbesitzer Dysantys aus Polen und v. Trąmpczyński aus Bielawy, Inspektor Kuhlwein aus Wreschen und Kaufmann Strecker aus Landsberg a. W.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberst Rehbinder aus Düsseldorf, Frau Amtsräthin Palm aus Berlin, Gutsb. Reimer aus Klein-Kleschern, Inspektor Tschmarke aus Magdeburg, die Kaufleute Beyer, Michaelis, Klein und Katt aus Berlin, Falk aus Mainz, Bertin aus Stettin, Jahr und Winter aus Leipzig.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Rittergutsb. Jacoby aus Trzcianka, die Rittergutsb. v. Dobrzycki nebst Frau aus Baborowo und v. Gajewski aus Wollstein, Rechtsanwalt Seiler und die Kaufleute Geßner aus Angermünde, Strahlen aus Breslau, Jaffe, Wolff nebst Frau und Kommissionsrath Jaffe nebst Frau aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Skarzyński aus Groß-Sokolnik, v. Skarzyński aus Spławie und v. Zakrzewski aus Baranowo.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Kuttner aus Neutomysl und Probst Błuszczyński aus Krempe.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Rychłowski aus Węgorzewo, Wardyński aus Dyska, Kompf aus Krzesiny, v. Ciesielski aus Sosnowko, Matczyński aus Młodocin, Drzeński und v. Węsierski aus Borzejewo, Gutspächter v. Dobrogojski aus Chocicza, Bevollmächtigter Długołęcki Czerniejewo, Eigenthümer Welzel aus Breslau und Rendant Meisner aus Darmstadt.

BAZAR. Die Gutsb. v. Bronikowski aus Chłastawa, v. Chłapowski aus Kopaszewo, v. Mikorski aus Laskowo, v. Mierzyński aus Bythin, v. Radoński aus Krzeslic, v. Młicki aus Ostrowek, v. Młicki aus Jerzyn und Frau Gutsb. v. Gutowska aus Ruchocin.

KRUG'S HOTEL. Kaufmann Kluge aus Chemnitz und Bürgermeister a. D. Lockwitz aus Zirke.

ZUM LAMM. Handelsmann Kuhnert aus Breslau und Kommis Lange aus Sprottau.

BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Kuhlmann aus Breitenholz, Drögsler aus Xions, Drögsler und Bradel aus Rebersdorf.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Berliner Thorwache ist Seitens der königlichen Kommandantur angewiesen, den Wagen, Droschken ꝛc., welche bei Ankunft von Bahnzügen nach dem Bahnhofe fahren, beim Passiren des Thores vor den von außerhalb kommenden Fuhrwerken so viel thunlich den Vorzug zu geben.

Die Regelung der Thorpassage steht übrigens den Thorwachen und Posten zu. Jeder hat daher deren Anorduungen sich zu fügen, und den Zuruf der Posten zu beachten, widrigenfalls er sich straffällig macht.

Wer Anlaß zu Beschwerden zu haben glaubt, wird diese bei der Kommandantur oder der Polizeibehörde anzuzeigen aufgefordert.

Posen, den 22. Juni 1861.

Der Polizeipräsident **v. Baerensprung.**

Die fälligen Zinskupons von **Posener** Provinzial-, Kreis- und Obra-Meliorations-Obligationen werden von uns ausgezahlt.

Posen, den 20. Juni 1861.

Königl. Provinzial-Institutenkasse.

Sonnabend den 22. Juni c. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Kanonenplatz hierselbst 11 überzählige königliche Dienstpferde meistbietend verkauft werden.

Königliche 3. Fußabtheilung, Niederschlesische Artilleriebrigade Nr. 5.

Ausweis

der am 15. Juni 1861 im Gesammtbetrage von 134,600 Fl. verlooften Pfandbriefe des galiz. ständischen Kreditvereines, welche vom 31. Dezember 1861 angefangen, im Nominalwerthe baar ausgezahlt werden.

Ser. I. Nr. 196. | Ser. II. Nr. 88, 147, 418.

Ser. III.			Ser IV.	Ser. V.		
136	4855	8391	62	438	6000	9547
174	4879	8492	191	694	6028	9577
239	5066	8551	451	704	6030	9619
276	5368	8571	652	810	6435	9695
515	5524	8576	693	978	6616	9847
523	5632	8596	855	1249	6637	9966
1015	5971	8659	1183	1363	6707	10090
1155	6044	8839	1705	1400	6739	10201
1459	6267	8908	1812	1512	6761	10224
1572	6281	9052	1823	1581	6861	10302
1658	6310	9456	2026	1589	6871	10358
1727	6412	9503	2056	1959	6991	10405
1883	7014	9535	2120	2154	7134	10512
1918	7281	9623	2273	3235	7274	10685
2201	7372	9709	2697	3348	7798	10810
2611	7431	9891	2826	3409	7799	10843
2759	7448	10065	2842	3502	7933	10970
2921	7481	10084	2861	3507	8007	11113
3017	7528	10111	3016	3678	8141	11164
3671	7549	10182	3118	3693	8281	11795
4321	7604	10255	3136	3767	8298	11840
4333	7657	10300	3263	3859	8506	11936
4397	7904	10925	3647	4236	8549	12123
4559	8095	10979	3919	4389	8567	12168
4693	8096		3992	4444	8595	12523
4843	8154		4034	4540	8695	12551
			4057	4678	8794	12555
			4067	4955	8929	12607
			4215	5233	8998	12755
			4249	5419	9119	12801
			4341	5425	9208	12811
			4439	5936	9373	12852
			4599	5984	9384	13029
			4695			
			4698			

Die Direktion des galizisch ständischen Kreditvereins fordert hiermit die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, sich um die Behebung des Kapitals, vom 31. Dezember 1861 angefangen, bei der Kasse dieses Vereins zu melden, weil die Verzinsung dieser Pfandbriefe am obengenannten Tage aufhört, und die etwa über die Verfallzeit ausgezahlten Kupons bei der Auszahlung des Kapitals in Abzug gebracht werden.

Obige Pfandbriefe zahlen auf Rechnung des Kreditvereins auch nachstehende Handlungshäuser aus:

in Posen Moritz & Hartwig Mamroth,
in Warschau **Kronenberg,**
in Krakau **F. A. Wolf,**
in Brody **Halberstam & Nierenstein,**
in Wien **Kendler & Co.,**
in Prag **Leopold Laemel,**
in Berlin **Mendelsohn & Co.,**
in Dresden **Michael Kaskel,**
in Breslau **Ignatz Leipziger & Co.,**
in Frankfurt a. M. **Gebr. Bethmann.**

Lemberg, den 15. Juni 1861.



Kürzeste und billigste Eisenbahnroute für Personen und Güter nach und von Belgien, Frankreich und deren Seehäfen:

a) **Per Ruhrort von** und **nach Norddeutschland,** den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark ꝛc.

b) **Per Düsseldorf von** und **nach Mitteldeutschland,** Sachsen, Oestreich ꝛc.

Die **internationalen** und **Transitgüter** können von beiden Seiten auf **Aachen,** resp. **Düsseldorf** und **Ruhrort** durchgehen, an welchen Orten sich **Hauptzollämter** für die Zollabfertigung befinden. Bei **Ruhrort** erfolgt der **Rheintrajekt** der Güter in **Eisenbahnwaggons ohne Umladung** durch ein hydraulisches Hebewerk nach dem System von Armstrong, (das erste derartige auf dem Kontinente), mit **Leichtigkeit, Sicherheit** und **Schnelligkeit.**

Die **Frachtbriefe** sind ausdrücklich mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird durch unsere Agenten: ***de Gruyter, Swalmius, von der Linden & Co.*** zu Ruhrort, ***W. Bauer*** zu Düsseldorf und ***Schiffers & Preyser*** zu **Aachen** gegen **feste** billige Vergütung besorgt. Diese Agenten sowohl, wie die Herren Kommerzienrath ***v. Essen*** zu **Altona,** ***Charles Petit & Co.*** zu **Lübeck** und ***Meyer H. Berliner*** zu **Stettin** und **Breslau** werden auf Erfordern die direkten Tarife verabfolgen, und ebenso wie die unterzeichnete Direktion jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen.

Aachen, den 14. März 1861.

Königliche Direktion
der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des **Johann Busse** zu **Konin** hat die Ehefrau des Kridars, **Auguste** geborne **Eckstein,** einen Anspruch auf Höhe von 320 Thlr. für 8, dem Kridar angeblich in die Ehe eingebrachte Kühe nachträglich angemeldet. Zur Prüfung dieser Forderung ist Termin auf

den 16. Juli d. J. früh 11 Uhr

vor dem Kommissar des Konkurses, Kreisrichter **Heine,** im Sitzungssaale anberaumt. Die Gläubiger, welche ihre Forderungen bereits angemeldet haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Grätz, den 18. Juni 1861.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.
Der Kommissarius der Konkurses.
Heine.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kaufmanns **Anton Łanowski** ist der Rechtsanwalt **v. Trzympczynski** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Schroda, am 8. Juni 1861.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Lobsens, I. Abtheilung.

Das im Regierungsbezirke **Bromberg, Wirsitzer** Kreises, unter Nr. 49 belegene Gut **Kiaszkowo** und Vorwerk **Marienthal,** landschaftlich abgeschätzt auf 60,571 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Büreau III. einzusehenden Taxe, soll

am 30. August 1861 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens im obigen Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich der Major und Kommandeur des 8. Husarenregiments, Graf **Adolph v. Westarp** zu **Düsseldorf,** modo dessen Erben und die Erben des zu **Schneidemühl** verstorbenen Kaufmanns **Jacob Elias Norrmann** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Lobsens, den 12. Januar 1861.

Halbpensionat für Knaben.

Dr. W. Loewenberg,
Wasserstraße 17.

Zwei **Pensionäre,** welche hiesige Schulen besuchen, finden freundliche Aufnahme Waisengasse 8.

Mädchen jüdischer Konfession finden bei mir eine allen Anforderungen entsprechende Pension und Halbpension.

Amalie Loewenberg geb. **Cohn,**
Wasserstraße 17.

Das im Großherzogthum **Posen**, im Kreise **Inowracław**, $1\frac{1}{2}$ Meile von **Strzelno** belegene Rittergut **Kożuszkowa Wola** ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen, jedoch ohne Inventar zu verkaufen. Dasselbe enthält ungefähr 1500 Morgen, wovon 1000 Morgen Acker durchgehends II. Klasse, und 480 Morgen vorzüglicher Wiesen. Von dem Kaufgelde sind nur 17,000 Thlr. sofort zu erlegen, der Ueberrest wird auf längere Zeit gestundet. — Die nähere Auskunft ertheilt der Notar ***Karpinski*** in **Schrimm.**

Ein Landgut, $\frac{1}{4}$ Meile von Rogasen entfernt, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 553 Morgen Acker, größtentheils Gerstenboden, 49 Morgen Wiesen und 2 Morgen Obstgarten. Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande. Preis 15,500 Thlr. mit 6000 Thlr. Anzahlung. Nähere Auskunft ertheilt der Rittergutsbesitzer Lehmann in Nitsche bei Alt-Boyen.

Eine Dampfmahlmühle, ganz neu erbaut, schuldenfrei, in einer Kreisstadt 7 Meilen von **Posen** an der Chaussee belegen, ist für einen Kaufpreis von 9000 Thlrn. gegen 6000 Thlr. Anzahlung sogleich zu verkaufen. Kauflustige wollen gefälligst ihre Offerten unter der Adresse **A. Z. Posen** poste restante abgeben.

Bekanntmachung.

Von den Besitzern des hier auf der Mühlenstraße zwischen dem **Seidemann**'schen Hause und dem Hausgrundstücke Nr. 5, mit der Front nach der Straße zu belegenen Bauplatzes, etwa 59 Quadratruthen groß, mit dem Verkaufe dieses Bauplatzes im Wege des Submissions-Verfahrens an den Meistbietenden beauftragt, bitte ich Diejenigen, welche auf dieses Grundstück reflektiren wollen ergebenst, ihre Gebote in meinem Büreau, St. Martin Nr. 4, im **Dr. Matecki**'schen Hause, 1 Treppe hoch, schriftlich und in versiegelten Briefen, spätestens **bis zum 1. August c.** gefälligst abzugeben, wonächst das Weitere wegen des Zuschlages an den Meistbietenden und des Abschlusses des Kaufvertrages veranlaßt werden soll.

Der gedachte Bauplatz ist wegen seiner günstigen Lage in der Nähe der Eisenbahn, zum Aufbau eines **Hôtel garni** sehr gut geeignet.

Ueber die Kaufbedingungen kann in meinem Büreau spezielle Auskunft ertheilt werden.

Posen, den 19. Juni 1861.

Der Rechtsanwalt **Pilet.**

Ein Landwirth wünscht ein Gut von 250—300 Mg. sichern Bodens, mit gut. Gebäud. **unweit Posen** z. kaufen od. dort ein etwas größeres zu pachten. Selbstverk. resp. Verpächter bittet m. um Offert. unt. E. G. 120. Breslau poste rest. fr

Wegen Aufgabe der Pacht des Gutes **Groß-Chocicza** bei Wreschen werden daselbst **am 5. Juli d. J.** in öffentlicher Lizitation gegen baare Zahlung 500 feinwollige Schafe nebst 150 Mailämmern, 30 Ochsen, 12 Kühe, 1 Bulle, Schweizer Race, 16 Stück Jungvieh, 7 Füllen, 4 Gespanne Pferde, ferner das sämmtliche todte Inventarium, als Wagen auf hölzernen und eisernen Axen, gewöhnliche und andere Arten Pflüge, eine Häckselmaschine und sämmtliches Wirthschaftsgeräth, meistbietend verkauft werden.

Vom Dom. Samter

Friedrichsstr. 20 im Milchkeller täglich **frische Tischbutter,** à Pfd. 9 Sgr.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst erfrischend, verschönernd und mild einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr. Anweis. **3 Sgr. — 4 Stück** in einem Packet **10 Sgr.** — fortwährend **echt** zu haben bei

Herm. Moegelin, Breslauerstr. 9.

Etagen-Patentroste für Kesselfeuerungen.

Wir erlauben uns hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir dem älteren

Eisenhütten- und Emaillirwerk zu Neusalz a. O.

die Anfertigung und den Verkauf der patentirten Etagenroste **(System Eugen Langen) für Schlesien, Preußen, Pommern und die Mark Brandenburg** übertragen haben, und bitten wir, Aufträge auf diese bewährten Feuerungen uns oder direkt jenem Werke zugehen zu lassen.

Friedrich-Wilhelmshütte bei Siegburg.
Sieg-Rheinischer Bergwerks- und Hütten-Aktienverein.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehlen wir uns hiermit zur Anfertigung obiger Roste und wollen nur darauf aufmerksam machen, daß bereits circa 500 dergl. in Thätigkeit sind und neben außerordentlichen Vortheilen mit einem Nutzeffekt von 20 bis 25 % gegen Planroste arbeiten, in Schlesien unter Anderm bei den Herren **J. D. Gruschwitz & Söhne hier,** ebenso in der **Zuckerfabrik des Herrn v. Rath zu Koberwitz bei Breslau.**

Mit Vergnügen sind wir bereit, jede mögliche Auskunft auf briefliche frankirte Anfragen zu ertheilen, und liegen Atteste und Zeichnungen zur näheren Ueberzeugung in unserm Geschäftslokal für jeden Verehrer des Fortschrittes vor.

Neusalz, den 1. Juni 1861.
Eisenhütten- und Emaillirwerk.
Das Hüttenamt.
Aug. Meinhardt.



Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe u. Co.** bemerkt sein muß.

Preis pro ganze Flasche 1 Thlr.

Barterzeugungspomade,

à Dose 1 Thlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von

Rothe u. Co. in Berlin,
Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

Herrmann Moegelin,
Breslauerstraße Nr. 9.

Vereinigte Dampfschifffahrt

zwischen

Stettin-Swinemünde-Putbus und Vorpommern
(Lauterbach, Stralsund, Greifswald),
mittelst der beiden eisernen Personen-Dampfschiffe
„Rügen," Capt. Raupert,
„Princess Royal Victoria," Capt. Ruth.

Fahrplan.
„Rügen."

Von Stettin nach Swinemünde, Putbus und Stralsund.
Montag, Mittwoch, Freitag — $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Von Stralsund nach Putbus, Swinemünde und Stettin.
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend — 6 Uhr Morgens.

Fahrplan.
„Princess Royal Victoria."

Von Stettin nach Swinemünde, Putbus und Greifswald.
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend — $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Von Greifswald nach Putbus, Swinemünde und Stettin.
Montag, Mittwoch, Freitag — $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Für Passagiere nach Stralsund schließt sich in Putbus die Post, in Greifswald Post und Omnibus zur Weiterreise an.

Billets sind an Bord der Schiffe zu lösen.

Expedition d. „Rügen" in Stettin: Dampfschiffbüreau **Hermann Schulze.**

Heinrich Israël, Stralsund. **J. F. Bräunlich,** Stettin, Krautmarkt 11.



Vereinigte Dampfschifffahrt

zwischen

Stettin und **Swinemünde**

vermittelst der Personendampfer
„Die Diewenow," Capt. Regeser, oder ***„Misdroy,"*** Capt. Kraemer,
„Neptun," Capt. Janke,
vom 15. Juni bis auf Weiteres
von **Stettin** nach **Swinemünde**
täglich (Sonntags ausgenommen) 12 Uhr Mittags
von **Swinemünde** nach **Stettin**

Montag, Mittwoch, Freitag — 7 Uhr Morgens, | Dienstag, Donnerstag, Sonnabend — 8 Uhr Morgens,

Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen. Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere bequem abgesetzt und aufgenommen.

Das Nähere ergiebt der in den Kajüten und beim Unterzeichneten befindliche Hauptfahrplan.

J. F. Braeunlich, Stettin, Krautmarkt 11, 1 Tr.

Die Direktion des Stettiner Dampfschiff-Vereins. Dampfschiffbollwerk 8, 1 Tr.

Das Seebad Marienlyst bei Helsingör,

das durch die ausgezeichnete Wirkung der Bäder, seine schönen und großartigen Umgebungen und den für Fremde und in jeder Beziehung angenehmen und komfortablen Aufenthalt während der wenigen Jahre seines Bestehens so vielen Besuch und Beifall gefunden, wird in diesem Jahre am **22. Juni** eröffnet werden. Das ganze Unternehmen ist der Verwaltung eines rühmlichst bekannten Wirthes anvertraut.

Von **Kopenhagen**, das von Wismar, Lübeck und Hamburg in 14—15 Stunden, von Stettin in 20 Stunden erreicht wird, gehen täglich zwei Mal Dampfschiffe nach Helsingör ($2\frac{1}{4}$ Stunden) und täglich ein Mal ist Postverbindung. — Ausgezeichnete Wohnungen sowohl in dem unmittelbar am Meere belegenen **Badehôtel**, als auch in der Nähe von Marienlyst und in der Stadt selbst.

Deutsche Bedienung, Fahrten zu Wasser und zu Lande, Ausflüge nach dem täglich drei Mal pr. Dampfschiff in 20 Minuten zu erreichenden **Schweden,** Fischerei, Jagd, Tanzvergnügungen u. s. w. und der Anblick von tausenden vorübersegelnden Schiffen aller Nationen werden zur Unterhaltung der Gäste beitragen. Für nöthige ärztliche Hülfe ist in der hinreichendsten Weise gesorgt. Bestellungen auf Wohnungen nimmt an und portofreie Anfragen beantwortet

das Comptoir auf Schloß Marienlyst bei Helsingör.

Wasserheilanstalt

in **Charlottenburg,** $\frac{1}{2}$ St. von Berlin und am Thiergarten reizend gelegen. Billige Pension. ***Dr. Eduard Preiss.***

Danksagung.

Ich fühle mich verpflichtet, der **Oldenburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** meinen besten Dank für die schnelle und höchst coulante Regulirung des durch das Feuer zu **Górczyn** mir zugefügten Brandschadens, wobei meine Möbel, Getreidevorräthe ꝛc. ein Raub der Flammen wurden, öffentlich abzustatten, da ich bereits 8 Tage nach dem Brande im Besitze der zu meiner vollen Zufriedenheit festgestellten Entschädigungssumme gelangt bin.

Heymann Harlam,
Gastwirth und Grundbesitzer in **Górczyn.**

Am 1. Juli c. des Morgens wird in loco ***Podlesie kościelne*** bei **Wongrowitz** meistbietend verschiedenes **todtes und lebendes Inventarium** versteigert werden. Darunter befinden sich einige hundert Schafe, Jungvieh, eine Schrotmühle, Dampfkessel und viele andere Geräthe.

Echten Portland-Cement,

frische Originalpackung, verkaufe ich zu **Fabrikpreisen.**

Rudolph Rabsilber,
Spediteur, Breitestr. 20.



Fabryka pojazdów ***A. Reissa*** w **Jauer** w Szląsku od lat 35 istniejąca dostarcza pojazdy pojedyńcze i wykwintne według najnowszych modelów wiedeńskich i paryskich, po cenie od 110—500 Tal., przy zapewnieniu najrozleglejszych gwarancyj, za wykonanie roboty pięknéj i trwałéj.

Zamówienia wykonuję, posiadając ku temu celowi odpowiedniu środki i siły, jak najspieszniéj i najpunktualniéj.

Jauer w Czerwcu 1861.

A. Reiss,
fabrykant pojazdow.

Ein, auch 2 Zimmer, möblirt auch unmöblirt, sind zu vermiethen. Näheres Schloßstr. 4 im Laden bei

Bernhard Rosenthal.

1 möbl. Stübchen Lindenstr. 4, 1 Tr. z. v. Eingang Thorweg, Hof links im Orloviusschen H.

Ein unverheiratheter Oekonom, welcher deutsch und polnisch spricht, mit der Hofwirthschaft und dem Rechnungswesen vertraut ist, eine Kaution von 100 Thlr. legen kann, findet von Johanni ab ein Unterkommen. Wo? zu erfragen beim Gasthof-Besitzer ***Marquard*** in **Obornik.**

Ein gewandter Feldmesser, der deutsch und polnisch spricht, kann sofort unter sehr günstigen Bedingungen auf 2 bis 3 Jahre in Polen Beschäftigung finden. Zu melden beim Geometer **J. Kryński** in **Kalisch**, Hôtel Pusch.

Ein erfahrener Oekonom wird zur ganz selbständigen Administration einer umfangreichen Begüterung mit hohem Einkommen engagirt durch das landwirthschaftliche Placirungsbüreau zu Berlin (Fischerstr. 24).

Ein junger Mensch, evangel. Konfession, welcher wenigstens die Anfangsgründe im Violin- und Klavierspiel besitzt, kann sich unter günstigen Bedingungen zur Vorbereitung für das Schulfach und in der Musik in der Expedition d. Z. portofrei melden.

Ein tüchtiger Schmied wie auch Stellmacher, die recht sicher auf Kutschwagenbau sind und eine Stellung selbständig als Meister übernehmen wollen, werden gesucht und gebeten sich brieflich zu melden bei

F. Raziński, Wagenfabrik,
in **Inowracław**.

Der Schmied kann sofort das Geschäft übernehmen.

Ein junger Mann, der gute Schulkenntnisse besitzt und beider Landessprachen mächtig ist, kann als Lehrling eintreten bei

Carl Heinr. Ulrici & Co.

Am vorigen Mittwoch Nachmittag 4 Uhr ist mein Sohn **Johann**, 10 Jahr alt, von blonden Haaren, ohne Kopfbedeckung, von Hause weggegangen und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Bekleidung: Rojakittel mit schwarzem Gummigurt und grauen Hosen.

Ich bitte Jedermann, mir über dessen Verbleib Auskunft zu ertheilen.

Johann Rogalski, alter Markt 46.

Vor längerer Zeit ist ein schwarzbrauner **Affenpinscher**, mit einem neusilbernen Halsbande versehen, worauf der Name **von Toll**, auf den Namen **Jocco** hörend, abhanden gekommen. Wer denselben St. Martin 41 Parterre rechts abgiebt, erhält 2 Thlr. Belohnung.

Höchst interessante Lektüre!!

nur direkt, steuer- und zollfrei zu beziehen.

Prostitutions- und Bordellgemälde H'r. Biographien, Skizzen, Genrebilder, 6 Bdchn., 1 Thlr. = Biographien H'r. Freudenmädchen, 6 Bdchn., 1 Thlr. — **Boccacio's** Dekameron, 2 Bde., saub. gebd., 24 Sgr.!! — **Casanova's** Memoiren, vollst. deutsche Ausgabe, 12 Bde. gr. Oktav, 12 Thlr. — Dieselben französisch — — — 11 Thlr.!! — **Gemmen**, Sammlung vieler erotischer Gedichte, 1 Thlr.!! — **Faublas** Liebesabentheuer, 4 Bde. gr. Oktav mit — — Kupfertafeln, 3 Thlr.!! — **Laurenz.** Persönlicher Schutz, versiegelt, 10 Sgr.!! — 12 **Kupfertafeln** zur Hamburger Prostitution nach photographischen Aufnahmen, nebst Text, 1 Thlr. 15 Sgr. — **Ninon de l'Enclos** Memoiren, 4 Bde., 1 Thlr.!! — **Poesie** und **Prosa**, Jahrb. der besten Beiträge, über 300 gr. Okt. Seiten stark, nur 20 Sgr.!!

Direkte franko Ordres erbittet die

Polack'sche Buchhandl., Hamburg.

Bestellungen von 5 Thlrn. an wird eine **interessante** Broschüre beigefügt!!

▭ S. 23. VI. A. 6. M. C. ▭

▭ S. 23. VI. A. 7. R. I.

▭ M. 24. VI. M. 12½. St. J. F. u. T. ▭ I.

Dienstag den 25. d. M. **Concert im Logengarten**, Anfang 5 Uhr Nachmittag. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Das Direktorium des geselligen Vereins.

Familien-Nachrichten.

Die unter Gottes gnädigem Beistand heute Nachmittag um 2 Uhr leicht und glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Bertha** geb. **v. Petersdorff** von einem gesunden Knaben beehre ich mich statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 20. Juni 1861.

Brüggemann, Garnisonauditeur.

Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen zeige ich hiermit ergebenst an. **Posen**, den 20. Juni 1861.

Seyferth, Regierungsrath.

Todesanzeige.

Gestern um 2 Uhr Nachmittags entschlief sanft zu einem bessern Dasein der königliche Postdirektor und Ritter ꝛc. **Friedrich Wilhelm Schneider** im 81. Lebensjahre.

Diese Anzeige widmen entfernten Freunden und Bekannten des Verewigten im Namen der hinterbliebenen Wittwe

die zur Zeit im Orte anwesenden Verwandten.

Meseritz, den 21. Juni 1861.



Avertissement.

Sonnabend den 22. Juni sind die Räumlichkeiten des **Victoria-Parkes** von Nachmittag 3 Uhr ab nur den Mitgliedern des **Liedertafel-Vereins** zugänglich. **Emil Tauber.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 21. Juni 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	88½	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	102¼	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	106⅞	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	125	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	—	—
" 3½ " "	—	95⅝	—
" 4 " neue "	—	92⅜	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. do " "	—	—	—
Poln. 4 " "	85¼	—	—
Posener Rentenbriefe	—	94⅝	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	91	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	99½	—
" Provinzial-Bankaktien	87	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	86¼	—	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Sommertheater in Posen.

Freitag. Große Extravorstellung mit großem Konzert und Theater. **Ich werde mir den Major einladen.** Lustspiel in 1 Akt von G. Moser. Hierauf: **Der Weiberfeind.** Lustspiel in 1 Akt von Benedix. Zum Schluß: **Ein gebildetes Hausmädchen.** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Freytag. Musik von Meyer.

Sonnabend. Neu einstudirt: **Der Landjunker zum ersten Male in der Residenz.** Lustspiel in 5 Akten von Kotzebue. Zum Schluß, zum Erstenmale: **Lott ist todt.** Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Günther.

Lambert's Garten.

Sonnabend den 22. Juni

großes Konzert (Militärmusik).

Z. A. u. A.: Ouvert. z. Nachtlager. Der Wanderer, Lied v. Schubert. Festmarsch und Scene in der Kirche aus Catharina Cornaro.

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr. (Von 8 Uhr ab à Person 1 Sgr.) **F. Radeck.**

Fromm's Garten-Etablissement.

kleine Gerberstraße Nr. 7.

Morgen Sonnabend den 22. Juni c. **Militär-Konzert** von der Kapelle des 1. Niedersch. Inf. Regts. Nr. 46. ☞ 10 Uhr Abends bengal. Flammen mit elektr. Sonnen u. Illumin. ☜

Entrée à Person 1 Sgr. Anfang 6 Uhr Nachmittags. **E. Fritsche.**

Schützengarten auf Städtchen.

Sonnabend den 22. **junge Backhühner** mit Spargel; es ladet ergebenst ein **E. Roche.**

Auf vielseitiges Verlangen wird die Menagerie des Thierbändigers **G. Kreutzberg** noch etliche Tage einem geehrten Publikum zur Schau dargestellt und zwar bei herabgesetzten Preisen. 1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 5 Sgr. und 3. Platz 2½ Sgr. während der Vorstellungen. Jeder dieser Tage findet eine große außerordentliche Vorstellung statt, in welcher eine junge Dame aus Schweden unter Mitwirkung **Kreutzberg jun.** die schwersten Produktionen mit Löwen, Hyänen und Bären ausführt.

Roggen matt bei geringem Geschäft, pr. Juni-Juli 39¼ bz., Juli-Aug. 39⅛-39 bz., Sept.-Okt. 39½ bz.

Spiritus wenig verändert, mit Faß pr. Juni 17½ bz., Juli 17½ bz. u. Br., August 17⅝ bz., Sept. 17⅞ bz.

Posener Marktbericht vom 21. Juni.

	von Rt	von Sgr	von Pf	bis Rt	bis Sgr	bis Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	20	—	2	25	—
Mittel-Weizen	2	12	6	2	15	—
Bruch-Weizen	2	5	—	2	7	6
Roggen, schwerer Sorte	1	18	9	1	21	3
Roggen, leichtere Sorte	1	15	—	1	17	6
Große Gerste	1	10	—	1	12	6
Kleine Gerste	1	5	—	1	10	—
Hafer	—	23	—	—	27	—
Kocherbsen	1	19	—	1	21	3
Futtererbsen	1	15	—	1	17	6
Buchweizen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	15	—	1	22	6
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 20. Juni per 100 Qrt. à 80% Tr.	17	10	—	17	15	—
" 21. "	17	10	—	17	17	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 20. Juni Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 10 Zoll.
" 21. Juni " " 2 " 10 "

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Juni. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

14. Juni 1861 . 18⅛ Rt.
15. " . . . 18 1/12—18 Rt.
17. " . . . 17¾—17 17/24 Rt.
18. " . . . 17½—7/12 Rt.
19. " . . . 17¾—17⅝ Rt.
20. " . . . 18¼ Rt.
(ohne Faß.)

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 20. Juni. Wind: Süd. Barometer: 28³. Thermometer: 24° +. Witterung: sehr schön.

Weizen loko 66 a 78 Rt.

Roggen loko 39¼ a 44 Rt., p. Juni 41⅞ a 42 a 41¾ a 42 Rt. bz. u. Gd., 42½ Br., p. Juni-Juli 41½ a 42 a 41¾ a 42 Rt. bz. u. Gd., 42⅛ Br., p. Juli-Aug. 42½ a 42 a 43 a 42⅞ a 43 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 43 a 42⅞ a 43½ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 43¼ a 43 a 43¾ a 43½ a 44 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 43½ a 44 a 43½ a 44 Rt. bz. u. Gd., 44¼ Br.

Große Gerste 38 a 45 Rt.

Hafer loko 21 a 26 Rt., p. Juni 21⅞ Rt. bz., p. Juni-Juli 22⅛ Rt. bz., p. Juli-Aug. 22⅞ Rt. bz. u. Gd., p. Aug.-Sept. 23 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 23¼ a 23½ Rt. bz., p. Okt.-Nov. 23⅛ Br.

Rüböl loko 11⅛ Rt. bz., p. Juni 11¼ Rt. Br., 11⅙ Gd., p. Juni-Juli 11¼ Rt. Br., 11⅛ Gd., p. Juli-Aug. 11⅛ a 11¼ Rt. bz., Br. und Gd., p. Aug.-Sept. 11⅓ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 11⅛ a 11⅙ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 11 5/12 a 11½ Rt. bz. u. Gd., 11 7/12 Br.

Spiritus loko ohne Faß 18¼ a 18 5/12 Rt. bz., mit Faß p. Juni 17⅞ a 18¼ Rt. bz. u. Br., 18⅛ Gd., p. Juni-Juli 17⅞ a 18¼ Rt. bz. u. Br., 18⅛ Gd., p. Juli-Aug. 17⅞ a 18¼ Rt. bz. u. Br., 18⅛ Gd., p. Aug.-Sept. 17⅞ a 18⅓ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 17⅞ a 18⅓ Rt. bz. u. Gd., 18 5/12 Br., p. Okt.-Nov. 17¼ a 17⅓ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5¼ a 5⅝, 0. u. 1. 4⅞ a 5¼ Rt. Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3¾, 0. u. 1. 3 1/12 a 3⅓ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 20. Juni. Wetter: warm und trocken. Wind: W. Temperatur + 20° R.

Weizen loko p. 85pfd. gelber nach Qualität 65—77 Rt. bz., 83/85pfd. p. Juni 77 Rt. Gd., p. Juni-Juli 76⅛ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 75¼ Rt. Gd., p. Sept. Okt. 72 Rt. bz. u. Gd., 85pfd. 75 Rt. Gd.

Roggen loko p. 77pfd. 79pfd. 41 Rt. bz., 77pfd. p. Juni 41 Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 41 Rt. bz. u. Br., p. Juli-Aug. 40⅞ Rt. Br., 40⅛ Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 41 Rt. Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 42, 41¾, ⅞ Rt. bz. u. Gd., p. Okt.-Nov. 41½ Rt. bz., 41 Rt. Gd., Frühj. 42 Rt. bz.

Gerste flau, loko p. 70pfd. Oderbruch 38 Rt. bz., Pommerscher 32 a 36 Rt. Br.

Hafer loko p. 50pfd. 26-28 Rt. nach Qual. bz.

Erbsen 44—47 Rt. nach Qual.

Rüböl loko 11⅛ Rt. bz. u. Br., mit Faß 11 7/12 Rt. bz., p. Juni-Juli u. Juli-Aug. 10 11/12 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 11⅛, 1/12 Rt. bz., 11⅛ Rt. Br. u. G.

Spiritus loko mit Faß 18 Rt. bz., ohne Faß 17 11/12 Rt. bz., p. Juni-Juli u. Juli-Aug. 17⅞ Rt. bz., p. August-Sept. 18 Rt. bz. u. Br., p. Sept.-Okt. 17¾ Rt. Br., Frühjahr 17 Rt. bz. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 20. Juni. Wetter: Das seit ein paar Tagen anhaltende schöne Wetter wurde heute wieder durch Regen unterbrochen. Temperatur schwül, früh + 14°. Wind: N.-W.

Weißer Weizen 74—79—84—88, gelber 66—70—78—84 Sgr.

Roggen, 54—57—60 Sgr.

Gerste, 40—45—52 Sgr.

Hafer, 28—31—33 Sgr.

Erbsen 50—57—62 Sgr.

Kleesamen geschäftslos.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles). 18⅛ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juni 44¾—45¼ bz., Juni-Juli 43¾ bz. u. Gd., Juli-Aug. 43¼-⅛ bz., Aug.-Sept. 43 bz. u. Gd., Sept.-Okt. 42⅛ bz. u. Gd.

Rüböl loko p. Juni, Juni-Juli u. Juli-Aug. 11 Rt. Br., Aug.-Sept. 11 1/12 Br., p. Sept.-Okt. 11-11 1/12 bz.

Spiritus loko 18⅜ bz., p. Juni u. Juni-Juli 18-⅛ bz. u. Gd., p. Juli-Aug. 18-18¼ bz., p. Aug.-Spt. 18 1/12-⅛ bz. u. Br. (Br. Hdlsblt.)

Wollmarkt.

Berlin, 19. Juni 4 Uhr Nachmittags. Zu unserem heute begonnenen Wollmarkt ist ein ungewöhnlich großes Quantum angefahren worden. Alles auf den anderen Märkten unverkauft Gebliebene ist hierher gebracht, und beträgt das Quantum, welches hier ausgestellt ist, wohl nicht weniger wie 160,000 Ztr. Die Wäschen finden wir im Allgemeinen besser wie auf allen anderen Märkten. Das Geschäft hat denselben Charakter der vorigen Märkte. Die Forderungen der Produzenten sind wenig oder gar nicht unter vorjährigen Preisen, und da die Käufer diese nicht anlegen wollen, so ist bis jetzt, Nachmittags 4 Uhr, noch fast nichts verkauft. Nur einzelne, besonders gut behandelte Partien sind mit 3—4 Thlr. unter vorjährigen Preisen verkauf. Morgen wird voraussichtlich der Hauptmarkttag sein, und werden sich die Produzenten dann wohl bequemen, ihre Forderungen zu ermäßigen. — In einer von anderer Seite Abends uns zugehenden Mittheilung heißt es: Der Markt gestaltet sich flauer, die Engländer fangen an, bei einer Reduktion von einigen Thalern gegen die Vormittagspreise zu kaufen, während die Rheinländer und Franzosen noch unthätig bleiben. Auf den Lägern ruht das Geschäft. Hochfeine Pommersche und Märker Wollen erfahren verhältnißmäßig größere Preisabschläge, Preußische weniger. (BHZ.)

Berlin, 20. Juni, Mittags. Bereits gestern Abend, mehr aber noch im Laufe des heutigen Vormittags nahm der Verkehr einen günstigern Verlauf. Dieser naturgemäße Umschlag ist ebensowohl auf Rechnung des Entgegenkommens der Verkäufer zu setzen, als auf die nothwendige Befriedigung des reellen Wollbedarfs und die mehr hervortretende Theilnahme der Spekulation unter den Wollhändlern. Wenn bis zum gestrigen Abend etwa 26 bis 27,000 Zentner aus dem Markt genommen sein mochten, so dürfen wir bis heute Mittag das verkaufte Quantum auf ziemlich ⅔ des in erster Hand befindlichen schätzen. Von den am Markte lagernden Wollen wird andauernd abgeführt; auch haben auf den Lägern sächsische Kämmer bereits Einkäufe in vorpommerschen Kammwollen vorgenommen. Die kleinen Wollhändler aus der Provinz, die Wollen vor dem Markte zu mehrfach besseren Preisen an sich gebracht, geben vielfach ohne Nutzen, ja selbst mit Schaden ab. Im Allgemeinen stellt sich der Abschlag auf 6, 7, 8 Thlr., bei Wollen, die über 90 Thlr. voriges Jahr holten, ist er beträchtlicher, meist 10 Thlr. Unerwähnt wollen wir nicht lassen, daß schlechte Wäschen vereinzelt einen Nachlaß bis 15 Thlr. aufweisen, doch bleibt dabei in Betracht zu ziehen, inwieweit der vorjährig erzielte Preis für solche Wollen normal erscheint. Es hat das Aussehen, als ob sich, mit Ausnahme der ganz fehlerhaften Wollen, am Markte die gesunde Thätigkeit des heutigen Vormittags erhalten werde.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 20. Juni 1861

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80 bz
Aachen-Mastricht	4	21-20½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	83 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	96½ bz
do. Lt. B.	4	83½ B
Berlin-Anhalt	4	128½ B
Berlin-Hamburg	4	116 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	143-144 bz
Berlin-Stettin	4	119 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	105½ B
Brieg-Neiße	4	48¾ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	161-160½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	34½-¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	76 G
do. do.	4	79 B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	136 bz u G
Magdeb. Halberst.	4	229½ G
Magdeb. Wittenb.	4	43 bz u B
Mainz-Ludwigsh.	4	107¾ bz u G
Mecklenburger	4	48⅝ bz u B
Münster-Hammer	4	95 B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	44⅞ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	119½ bz
do. Litt. B.	3½	108 B
Oest. Franz. Staat.	5	132-½-131⅞-32 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	33½ B
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	56½ bz
Rheinische,	4	85½ bz
do. Stamm-Pr.	4	93 bz
Rhein-Nahebahn	4	23¾-⅞-23¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	80 G
Stargard-Posen	3½	88 bz
Thüringer	4	108¾ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115½ B
Berl. Handels-Ges.	4	79½ G
Braunschw. Bk. A.	4	68½ G
Bremer do.	4	99 G
Coburg. Kredit-do.	4	51 bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	94 B
Darmstädter abgst.	4	75 bz
do. Zettel-B. A.	4	94½ G
Dessauer Kredit-do.	4	12 bz u B
Dessauer Landesbk.	4	23½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	85 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	28 Post. bz
Geraer do.	4	70 bz
Gothaer Priv. do.	4	68½ bz
Hannoversche do.	4	92 B
Königsb. Priv. do.	4	90 G
Leipzig. Kredit-do.	4	64½ G
Luxemburger do.	4	84 B
Magdeb. Priv. do.	4	83 Kl. bz
Meining. Kred. do.	4	70½ B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	86½ etw bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	64-63¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	72⅜ bz
Posener Prov. Bank	4	87 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	123½ B
Rostocker Bank Akt.	4	105½ G
Schles. Bank Verein	4	82¾ bz u B
Thüring. Bank-Akt.	4	53 G
Vereinsbank. Hamb.	4	99¾ G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	75 B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	97 bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	58 G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	66 bz
Minerva, Bergw. A.	5	21 bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	3½ G
Concordia	4	105½ G
Magdeb. Feuervers. A	4	485 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ B
do. II. Em.	4	84½ B
do. III. Em.	4½	91 B
Aachen-Mastricht	4½	68-⅛ bz
do. II. Em.	5	66½ bz
Bergisch-Märkische	5	100¼ B [101¼ G
do. II. Ser.	5	100½ G (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80 bz IV. 102¾ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	88 B
do. II. Ser.	4½	96¾ bz
Berlin-Anhalt	4	98 G
do.	4½	101¼ G
Berlin-Hamburg	4½	103⅛ bz
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	95½ bz, B. 96½ bz
do. Litt. C.	4½	101¼ B
do. Litt. D.	4½	101 B
Berlin-Stettin	4½	102 G
do. II. Em.	4	91 bz
do. III. Em.	4	91 bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	98½ G
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	93½ B
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	103½ B
do.	4	91½ G
Cöln-Minden III. E.	4	88⅛ bz
do.	4½	97¾ bz
do. IV. Em.	4	87¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83¾ B
do. III. Em.	4½	88¼ G
Magdeb. Halberst.	4½	101½ bz
Magdeb. Wittenb.	4½	96 G
Niederschles. Märk.	4	95⅞ G
do. conv.	4	95½ bz
do. conv. III. Ser.	4	93 G
do. IV. Ser.	5	100¾ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4½	100¾ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	82¾ G, C. — —
do. Litt. D.	4	90¾ G
do. Litt. E.	3½	79¾ B
do. Litt. F.	4½	98¾ G
Oestreich. Französ.	3	254½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	101 B, II. 100 B
do. III. Ser.	5	99 G
Rheinische Pr. Obl.	4	88 bz
do. v. Staatgarant.	3½	83½ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	92½ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	94¼ G
do. II. Ser.	4	84½ B
do. III. Ser.	4½	91 bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	95¾ G
do. III. Em.	4½	95 B
Thüringer	4½	101¾ bz, II. 104¼ [bz
do. III. Ser.	4½	101¾ B
do. IV. Ser.	4½	100¾ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101⅞ bz
Staats Anl. 1859	5	107⅜ bz
do.	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	98 bz
N. Präm St A 1855	3½	124⅞ bz
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	88 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ B
do. do.	3½	86¾ G
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz
do.	4	100¾ bz
Ostpreußische	3½	86½ bz
do.	4	95¾ G
Pommersche	3½	89⅜ bz
do. neue	4½	99¾ bz
Posensche	4	101 G
do.	3½	95½ G
do. neue	4	92⅜ bz
Schlesische	3½	90⅜ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	84¾ bz
do.	4	95½ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98¾ bz
Pommersche	4	98¼ bz
Posensche	4	94¾ bz
Preußische	4	97½ bz
Rhein- u. Westf.	4	97⅜ bz
Sächsische	4	98¼ G
Schlesische	4	98 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49½ B
do. National-Anl.	5	58¼ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	67 bz
do. neue 100fl. Loose	—	57 B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87½ B
6. do.	5	100½ B
Englische Anl.	5	102¼ etw bz
N. Russ. Egl. Anl.	3	62 B 4½%
Poln. Schatz-O.	4	80⅜ bz [90¼ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93¾ B
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in SR.	4	84½-¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	92 bz
Oestr. 5proz. Loose	5	61¼ bz u G
Hamb. Pr. 100 BM	—	98½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	49 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30¼ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	101 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5½ G
Louisd'or	—	109½ bz
Sovereigns	—	6. 21⅜ bz u G
Napoleonsd'or	—	5. 9⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458 G
Dollars	—	1. 12¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ B
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ B
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	72½ bz
Poln. Bankbillet	—	85⅜ B

Wechsel-Kurse vom 20. Juni.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅜ bz
do. 2 M.	3	140¾ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅜ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79¼ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	72½ bz
do. do. 2 M.	6	72 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 18 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ B
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94⅝ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅜ G
Warschau 90 R. 8 T.	—	85⅜ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Börse war heute noch geschäftsloser als gestern und die Festigkeit war fast ganz geschwunden.

Breslau, 20. Juni. Geringes Geschäft bei wenig veränderten Kursen, Freiburger beliebt und 105 zu bedingen.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. 85½ Br. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 64 Gd. Oestr. Loose 1860 61 bz. u. Gd. Posener Bank 87 Br. Schlesischer Bankverein 82¾ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 105 5/12 Br. dito Prior. Oblig. 90 Gd. dito Prior. Oblig. —. Köln-Mindener Prior. —. Neisse-Brieger 49½ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 118½ Gd. dito Lit. B. 109½ Br. dito Prio. Oblig. 90½ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. F. 98 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 79¾ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 33½ Gd. Rheinische —. Kosel-Oderb. 34¾ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. 80½ Br.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Donnerstag, 20. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Börse unthätig. — Wetter stürmisch.

Konsols 90⅛. 1proz. Spanier 42⅞. Mexikaner 22¼. Sardinier 78. 5proz. Russen 102½. 4½proz. Russen 91½.

Paris, Donnerstag, 20. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% begann zu 67, 80, stieg auf 67, 85 und schloß unbelebt zu diesem Kurse. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 90⅛ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 85. 4½% Rente 96, 75. 3% Spanier 48½. 1% Spanier 43. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 501. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 701. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Donnerstag, 20. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Börse flau.

5proz. östr. Nat. Anl. 55. 5% Metalliques Lit. B. 69 5/16. 5proz. Metalliques 47⅞. 2½proz. Metalliques 25 1/16. 1proz. Spanier 42 7/16. 3proz. Spanier 47 15/16. 5proz. Russen 83. 5proz. Stieglitz de 1855 95½. Mexikaner —. Wiener Wechsel, kurz 84. Londoner Wechsel, kurz 11, 90. Hamburger Wechsel 35 5/16. Petersburger Wechsel 1, 64. Holländische Integrale 63⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.